

10 Jahre

*Forschungs-
Stiftung
Medizin*

am Universitätsklinikum Erlangen

2007–2017

Gründungsstifter



Prof. Dr. B. Fleckenstein



Prof. Dr. G. Schuler



Prof. Dr. H.-M. Jäck



Prof. Dr. K.-U. Eckhardt



Prof. Dr. W. Lang



Prof. Dr. W. G. Daniel



Prof. Dr. W. Bautz



Prof. Dr. C. Bogdan



Ltd. RD A. Gebhard



Prof. Dr. A. Reis



Prof. Dr. Dr. h. c. W. Hohenberger



Prof. Dr. A. Dörfler



Prof. Dr. Dr. h. c. R. Horch



Prof. Dr. M. W. Beckmann



Prof. Dr. J. Kornhuber



Prof. Dr. Dr. h.c. Rascher



Prof. Dr. S. Schwab



Prof. Dr. M. de Zwaan



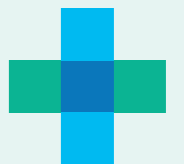
Prof. Dr. E. G. Hahn

10 Jahre
Forschungs-
Stiftung
Medizin
am Universitätsklinikum Erlangen

10 Jahre

*Forschungs-
Stiftung
Medizin
am Universitätsklinikum Erlangen*

2007 – 2017





Die Forschungsstiftung Medizin ist am Universitätsklinikum Erlangen beheimatet.

10 Jahre Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen

INHALT

- 7** Vorwort
- 9** Grußwort Joachim Herrmann
Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr
- 11** Grußwort Prof. Dr.-Ing. Joachim Hornegger
Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- 13** Grußwort Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler
Dekan der Medizinischen Fakultät Erlangen
- 15** Grußwort Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Iro
Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Erlangen
- 17** Stiftungsidee und Gründungstifter
- 23** Stiftungszwecke
- 30** Chronik der Stiftung
- 33** Namensstiftungen
- 39** Benennung von Hörsälen nach Mäzenen
Rudolf-Wöhrl-Hörsaal · Ernst-Freiburger-sen.-Hörsaal
- 47** Großspender
- 55** Bürgervorlesungen
- 65** Matching-Funds-Programm
- 69** Private-Research-Partnership-Programm
Parkticketaktion
- 73** DM-Spendenaktion
- 77** Finanzielle Bilanz 2007 bis 2017
- 79** Projektförderung und Publikationen
- 93** Wissenschaftspreise
Jakob-Herz-Preis · Cord-Michael-Becker-Preis · Promotionspreise
- 103** Möglichkeiten des Zustiftens und Spendens
- 107** Medienecho
- 113** Danksagung
- 114** Stiftungsorgane
- 118** Kontakt und Stiftungskonto
- 120** Impressum



Prof. Dr. Werner G. Daniel
Vorstandsvorsitzender



Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein
Stiftungsratsvorsitzender

10 Jahre Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen

Verehrte Damen und Herren, liebe Förderer und Partner der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen,

die Forschungsstiftung Medizin wird im Dezember 2017 zehn Jahre alt. Grund genug, Ihnen eine Übersicht zu geben, was vor zehn Jahren die Motivation der Gründungstifter war, welche Zwecke die Stiftung verfolgt und wie sich die Stiftung inzwischen entwickelt hat.

Ende 2007 haben sich 36 Gründungstifter – primär Klinik- und Institutsdirektoren des Universitätsklinikums Erlangen, aber auch der damalige Oberbürgermeister von Erlangen, Dr. Siegfried Balleis – entschlossen, eine Stiftung am Universitätsklinikum zu gründen. Die Stiftung sollte insbesondere die medizinische Forschung fördern, zusätzlich auch die Aus- und Weiterbildung von Studierenden, Mitarbeitern des Pflegedienstes sowie des ärztlich-wissenschaftlichen Personals, ferner Belange des öffentlichen Gesundheitswesens und nicht zuletzt Aspekte der Mildtätigkeit.

Motivation für die Gründungstifter war die gemeinsame Überzeugung, dass auch in Deutschland eine erfolgreiche universitäre Spitzenforschung künftig nicht nur von staatlicher Finanzierung abhängig sein darf. Dass vielmehr das Engagement von Privatpersonen, Alumnivereinen sowie Partnern aus Industrie und Wirtschaft in diesem Zusammenhang eine immer größere Bedeutung gewinnen wird. Vorbilder für die Stiftungsidee waren hier die zahlreichen amerikanischen Universitätsstiftungen. Diese Stiftungen sind zum Teil über hundert Jahre alt und ihre Erträge haben nachhaltig dazu beigetragen, dass sich die universitäre Forschung in den USA so großartig entwickeln konnte. Viele amerikanische Universitäten können vor allem deshalb erstklassige Forscher und Lehrer verpflichten, neue Institute bauen und ihre Visionen verwirklichen, weil ihre Stiftungen den finanziellen Rückhalt sichern.

Dies ist auch das Langzeitziel der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen. Wir wissen, dass dieses Ziel nicht in wenigen Jahren erreichbar ist. Aber wenn man nicht beginnt, wird man es nie erreichen.

In dieser Broschüre zum zehnjährigen Bestehen wollen wir berichten, was die Forschungsstiftung inzwischen geschafft hat und wo wir heute stehen. Viele innovative Ideen konnten bereits in die Tat umgesetzt werden – von der Bürgervorlesung, der Einrichtung von Namensstiftungen und Hörsälen, die nach großzügigen Mäzenen benannt wurden, dem Matching-Funds-Programm bis hin zu den Wissenschaftspreisen, welche die Stiftung inzwischen regelmäßig vergibt, und insbesondere den vielen Forschungsprojekten, die unterstützt werden konnten.

Mit Ihrer Hilfe wollen wir den erfolgreichen Kurs der ersten zehn Jahre fortsetzen und weiterentwickeln. Wir hoffen, dass die Broschüre Sie sachlich informiert, aber beim Lesen und der Betrachtung der Abbildungen auch gleichzeitig Freude bereitet.

Den Spenderinnen und Spendern, die in der Vergangenheit die Forschungsstiftung Medizin unterstützt haben – unter ihnen den vielen Patientinnen und Patienten, die am Universitätsklinikum Erlangen untersucht und behandelt wurden – gilt unser großer Dank und wir hoffen auf ihre weitere Unterstützung. Wenn die Broschüre zusätzlich neue Förderer motivieren kann, wird uns dies besonders freuen.

Mit Ihrer Hilfe wollen wir den erfolgreichen Kurs der ersten zehn Jahre fortsetzen und weiterentwickeln.

Werner G. Daniel

**Mit herzlichem Gruß
Ihre**

Prof. Dr. Werner G. Daniel
Vorstandsvorsitzender

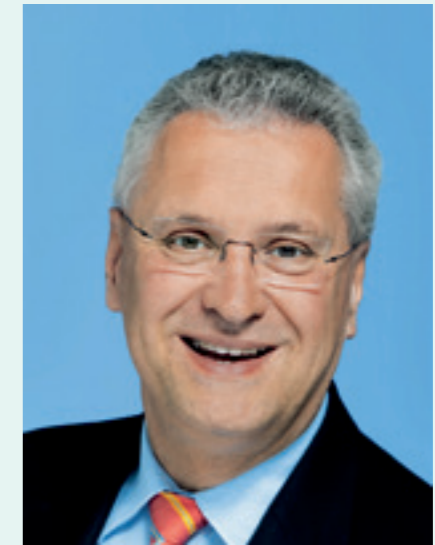
Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein
Stiftungsratsvorsitzender

Grußwort Joachim Herrmann
Bayerischer Staatsminister des Innern,
für Bau und Verkehr

In den USA verfügt nahezu jede erfolgreiche Universität über eigene Stiftungen. Sie sichern bis zu 30 Prozent ihres Jahresbudgets und fördern so qualitativ hochwertige Forschung und Lehre und tragen nicht zuletzt zur Exzellenz der einzelnen Hochschule bei. Und diese Form der Finanzierung, der „Giving-back“-Gedanke, hat 2007 auch einige Professorinnen und Professoren des Universitätsklinikums Erlangen und der Medizinischen Fakultät der FAU inspiriert, die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen ins Leben zu rufen. Mit einem anfänglichen Grundstockkapital von 150.000 Euro wollten die Gründungstifter eine dauerhafte, von öffentlichen Geldern unabhängige Finanzierungsplattform insbesondere zur Unterstützung der medizinischen Forschung am Universitätsklinikum Erlangen aufbauen. Zwischenzeitlich kann die Stiftung auf ein Jahrzehnt Erfolgsgeschichte zurückblicken, in dem sie ihre zentralen Stiftungsziele – die Förderung von grundlagenorientierter und klinischer Forschung, die Förderung der Aus- und Weiterbildung von Studierenden, Ärzten und Wissenschaftlern, die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und Projekte der Mildtätigkeit – nie aus den Augen verloren hat. Sie leistet einen wichtigen Beitrag, um Erlangens Stellung als „Medizinhauptstadt“ weiter zu stärken. Dazu gratuliere ich ihren Initiatoren aufs Herzlichste.

Die Forschungsstiftung leistet einen wichtigen Beitrag, um Erlangens Stellung als „Medizinhauptstadt“ weiter zu stärken.

Joachim Herrmann



Aus dem ursprünglichen Stiftungskapital ist in den letzten zehn Jahren Beachtliches erwachsen. Durch das innovative Stiftungskonzept mit seiner Vielfalt an Anzelelementen, etwa den eigenen Namensstiftungen, aber auch das Matching-Funds-Programm wurde die Spendenbereitschaft nachhaltig stimuliert. So konnte seit dem Bestehen der Stiftung eine Vielzahl an Projekten mit einem Gesamtvolumen von mehr als 3,8 Millionen Euro gefördert werden. Auch die bereits seit 17 Semestern bestehende „Erlanger medizinische Bürgervorlesung“, die pro Semester von rund 3.000 interessierten Laien besucht wird und zu einem etablierten Highlight im „Gesundheitskalender“ der Region geworden ist, wird von ihr unterstützt.

Setzen Sie sich bitte auch weiterhin mit vereinten Kräften für die medizinische Forschung ein! Denn schon Schopenhauer stellte richtig fest: „Die Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“

Joachim Herrmann

Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr
 Mitglied des Bayerischen Landtags

**Grußwort Prof. Dr.-Ing. Joachim Hornegger
Präsident der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Stiftungen und Schenkungen haben an unserer Universität eine lange und gute Tradition. Die bereits in ihrem Gründungsjahr 1743 ins Leben gerufene und noch heute bestehende Stiftung eines „Freitisches“ für bedürftige Studenten geht auf den Gründer der Universität zurück. Sie bestätigt eindrucksvoll den sogenannten Ewigkeitscharakter von Stiftungen.

Die Forschungsstiftung Medizin an unserem Universitätsklinikum ist zwar – noch – nicht so reich an Jahren, aber bereits äußerst reich an Erfolgen. Sie ergänzt nicht nur mit ihrer einzigartigen Gründung auf Initiative und mit Mitteln von Professorinnen und Professoren des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät der FAU unsere Stiftungslandschaft von 60 Stiftungen, sondern auch durch die geförderten Projekte. Hochkarätiger Spitzenforschung ist die Stiftung ebenso verpflichtet wie exzellenter universitärer Lehre und Ausbildung. Eine Investition in die Wissenschaft ist eine Investition in die Zukunft. Und Bayern als medizinischer Spitzenstandort braucht genügend gut (aus)gebildete Arbeitskräfte – sowohl Akademikerinnen und Akademiker als auch weiteres Fachpersonal im Gesundheitswesen. Die FAU und ihr Klinikum wollen hier auch in der Zukunft verlässliche Partner sein, nicht zuletzt für die Forschungsstiftung Medizin, deren Elan der ersten Jahre durch den Erfolg noch beflügelt wird. So werden zur Erreichung der Stiftungsziele nicht unerhebliche weitere Mittel eingeworben und sinnvoll verwendet.



*Hochkarätiger
Spitzenforschung
ist die Stiftung
ebenso verpflichtet
wie exzellenter
universitärer Lehre
und Ausbildung.*

Joachim Hornegger

Die Absicht, Menschen zu helfen, Verantwortung zu übernehmen oder der Gesellschaft dafür zu danken, dass es das Leben und die Umstände gut mit einem gemeint haben, einmal etwas Bleibendes zu hinterlassen oder ein konkretes Problem zu lösen: Diese Motive bestimmen nach wie vor auch die Stifterinnen und Stifter der Jetztzeit. Stiftungen stellen etwas Bleibendes im Wechselhaften dar, eine Kontinuität im Ablauf fortgesetzter Diskontinuitäten, denn der Stiftungszweck, die Seele der Stiftung, bleibt auf Dauer erhalten.

Und von einem langjährigen erfolgreichen Wirken der Forschungsstiftung Medizin zum Wohle der Wissenschaft und der Bürgerschaft ist ohne Weiteres auszugehen.

Prof. Dr.-Ing. Joachim Hornegger
Präsident der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

**Grußwort Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler
Dekan der Medizinischen Fakultät Erlangen**

**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

als Professorinnen und Professoren der Medizinischen Fakultät Erlangen vor zehn Jahren die Forschungsstiftung Medizin gründeten, waren die Hoffnungen hoch gespannt. Man wollte angesichts der zunehmenden finanziellen Bedrängnis bei den öffentlichen Geldgebern zusätzliche Mittel zur Förderung von Wissenschaft und Forschung, Aus- und Weiterbildung, öffentlichem Gesundheitswesen und Mildtätigkeit erschließen. Dass sich diese Hoffnungen inzwischen mehr als erfüllt haben, verdankt die Fakultät dem Elan und dem unermüdlichen Wirken des Gründungsvorstands der Forschungsstiftung, Herrn Kollegen Prof. Dr. Werner G. Daniel. Dafür zollt ihm die Fakultät allerhöchste Anerkennung und herzlichen Dank!

Die Forschungsstiftung Medizin ist heute aus dem Leben von Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum Erlangen nicht mehr wegzudenken. Dankbar zu erwähnen sind seitens des Dekans die Aktivitäten der Forschungsstiftung, die Kernaufgaben der Fakultät fördern.

An erster Stelle zu nennen ist der Jakob-Herz-Preis, der große Wissenschaftspreis unserer Fakultät. Damit pflegen wir das Andenken an Jakob Herz, einen prominenten Erlanger Arzt und Forscher, zugleich ersten Professor jüdischen Glaubens in Bayern. Wir freuen uns, dass wir seit 2009 bisher vier renommierte Kollegen aus der internationalen Wissenschafts-Community ehren konnten, die bleibende Spuren in unserer Fakultät hinterlassen haben.



**Die Forschungs-
stiftung Medizin:
vivat, crescat,
floreat!**

Jürgen Schüttler

Der Cord-Michael Becker-Preis wird seit 2013 jährlich für eine herausragende Promotion im Bereich der Molekularen Medizin verliehen. Die Fakultät erinnert damit an die Pionierleistung des Kollegen Becker bei der Entwicklung, dem Aufbau und der Durchführung des deutschlandweit ersten Studienganges Molekulare Medizin.

Ebenfalls jährlich werden seit 2012 zwei Promotionspreise für die jeweils beste Arbeit in der klinischen bzw. biomedizinischen Grundlagenforschung verliehen.

Die Forschungsstiftung stiftet die Preisgelder für diese Auszeichnungen. Erwähnung verdienen schließlich die zahlreichen Einzelprojekte in Forschung und Lehre, die bisher Förderung erfahren haben.

Die Forschungsstiftung Medizin vivat, crescat, floreat!

**Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.
Ihr**

Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler
Dekan der Medizinischen Fakultät Erlangen

**Grußwort Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Iro
Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums
Erlangen**

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen ist eindeutig ein Erfolgsmodell. Auch wenn es in unserem Land noch keine vergleichbare Spendenkultur für universitäre Einrichtungen wie in den USA gibt, zeigt unsere Forschungsstiftung, dass mit einer Vision und klaren Zielen in relativ kurzer Zeit Beeindruckendes erreicht werden kann. Und damit meine ich nicht nur die beachtliche Höhe des Stiftungskapitals, sondern vor allem auch die sichtbaren Erfolge.

So engagiert sich die Forschungsstiftung Medizin für die Gesundheitsförderung der Erlanger Bevölkerung. Dank ihrer Unterstützung veranstaltet das Uni-Klinikum Erlangen seit 2007 jedes Semester eine interdisziplinäre Vortragsreihe, die jährlich von rund 6.000 Bürgern besucht wird. Die hohe Qualität des Angebots wird auch dadurch deutlich, dass zahlreiche Vorlesungen vom Bildungskanal ARD alpha ausgestrahlt werden.

Die Forschungsstiftung Medizin unterstützt aber auch die medizinische Versorgung hilfsbedürftiger Patienten und fördert die Aus- und Weiterbildung unserer Ärzte. Davon profitieren unsere Patienten ganz direkt, genauso wie durch die Förderung der translationalen Forschung, die das Ziel hat, vorklinische Forschungsergebnisse schnell und effizient den Patienten im Krankenhaus zugutekommen zu lassen.



*... zeigt unsere
Forschungsstiftung,
dass mit einer
Vision und klaren
Zielen in relativ
kurzer Zeit Beein-
druckendes erreicht
werden kann.*

Heinrich Iro

Das Uni-Klinikum Erlangen unterstützt deshalb gerne den Aufbau der Forschungsstiftung Medizin. Im Rahmen eines innovativen Matching-Funds-Programms hat das Uni-Klinikum seit 2011 jede Spende an die Forschungsstiftung, die für einen Stiftungszweck ausgegeben wurde, um 100 bzw. 50 Prozent aufgestockt und erhöht damit die Wirkkraft der Einzelspenden.

Zum Jubiläum der Forschungsstiftung Medizin gilt mein Dank allen, die sich für die Stiftungsziele engagieren – insbesondere dem Stiftungsvorstand mit seinem Vorsitzenden Prof. Dr. Werner G. Daniel für seinen unermüdlichen Einsatz, aber auch dem Stiftungsrat. Danken möchte ich auch den vielen Zustiftern und Spendern. Nur durch ihr Engagement konnte und kann die Forschungsstiftung Medizin Großes bewirken – für die Medizinforschung, für die Patienten und für die Gesundheit.

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Iro
Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Erlangen

*Stiftungsidee
und
Gründungstifter*

Forschungstiftung
Medizin

am Universitätsklinikum Erlangen

Die Stiftungsidee

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen wurde im Dezember 2007 von Professorinnen und Professoren des Universitätsklinikums gegründet. Hinzu kamen der damalige Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, Dr. Siegfried Balleis, sowie der damalige Chefarzt des Lehrkrankenhauses Ottobeuren, Dr. Wolfgang Pflederer, und das Universitätsklinikum Erlangen als Institution. Die Gründungstifter wollten mit gutem Beispiel vorangehen und haben das anfängliche Stiftungskapital von ca. 147.000 Euro aus ihrem persönlichen Vermögen aufgebracht.

Motivation zur Stiftungsgründung war die gemeinsame Überzeugung, dass auch in Deutschland die universitäre Forschung – sofern sie ihr international hohes Niveau halten will – nicht nur von der staatlichen Finanzierung abhängig sein darf. Vielmehr wird das persönliche Engagement jedes Einzelnen eine immer größere Bedeutung erlangen. Die Stiftungen der großen amerikanischen Universitäten sind hier ein Vorbild.

Ein wichtiges Anliegen war uns ferner, dass alle Spender, Zustifter und Mäzene eine dankbare Würdigung finden. Und dass darüber hinaus Zuwendungen – von der Einzelspende bis zur Zustiftung oder Einrichtung einer Namensstiftung – in ihrer Handhabung für den Stifter oder Spender unkompliziert bleiben. Die einfache Unterschrift reicht in der Regel aus.

Motivation zur Stiftungsgründung war die gemeinsame Überzeugung, dass auch in Deutschland die universitäre Forschung (...) nicht nur von der staatlichen Finanzierung abhängig sein darf.



Bei der Pressekonferenz zur Gründung der Forschungsstiftung Medizin im Juli 2008: **VON LINKS** Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske (damaliger Rektor der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Werner Bautz (damaliger Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Erlangen), Joachim Herrmann (Bayerischer Staatsminister des Innern), Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (damaliger Dekan der Medizinischen Fakultät und zugleich Vorsitzender des Stiftungsrats der Forschungsstiftung Medizin) sowie Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorsitzender des Stiftungsvorstands der Forschungsstiftung Medizin)

Forschungsstiftung Medizin
am Universitätsklinikum Erlangen

Gründungsstifter

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen wurde am 13. Dezember 2007 gegründet.

36 Gründungstifter
unterzeichneten die Gründungsurkunde
der Forschungsstiftung
Medizin am Universitätsklinikum
Erlangen.



Bei der Gründung der Forschungsstiftung Medizin: **VON LINKS** Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung Medizin), Horst Ohlmann (Vorstandsvorsitzender der DT Deutsche Stiftungstreuhand AG) und Prof. Dr. Christoph Garlich (damals Oberarzt der Medizinischen Klinik 2 – Kardiologie und Angiologie des Universitätsklinikums Erlangen)

Als Gründungstifter* haben die Gründungsurkunde unterzeichnet:

Dr. S. Balleis Oberbürgermeister der Stadt Erlangen

Radiologie **Prof. Dr. W. Bautz**

Prof. Dr. M. W. Beckmann Frauenklinik

Neuropathologie **Prof. Dr. I. Blümcke**

Prof. Dr. C. Bogdan Mikrobiologie

Medizin 2 **Prof. Dr. W. G. Daniel**

Prof. Dr. S. Dittrich Kinderkardiologie

Neuroradiologie **Prof. Dr. A. Dörfler**

Prof. Dr. H. Drexler Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin

Medizin 4 **Prof. Dr. K.-U. Eckardt**

Prof. Dr. R. Eckstein Transfusionsmedizin

Abteilung Phoniatrie und Pädaudiologie **Prof. Dr. Dr. U. Eysholdt**

Prof. Dr. B. Fleckenstein Virologie

Kaufmännischer Direktor **Ltd. RD A. Gebhard**

Prof. Dr. E. G. Hahn Medizin 1

Unfallchirurgie **Prof. Dr. F. Hennig**

Prof. Dr. Dr. h. c. W. Hohenberger Chirurgie

Plastische Chirurgie **Prof. Dr. Dr. h. c. R. Horch**

Prof. Dr. P. Hümmer Kinderchirurgie

HNO-Klinik **Prof. Dr. Dr. h. c. H. Iro**

Prof. Dr. H.-M. Jäck Molekulare Immunologie

Psychiatrie **Prof. Dr. J. Kornhuber**

Prof. Dr. F. E. Kruse Augenklinik

Nuklearmedizin **Prof. Dr. T. Kuwert**

Prof. Dr. W. Lang Gefäßchirurgie

Medizin 5 **Prof. Dr. A. Mackensen**

Dr. W. Pflederer Chefarzt der Kreisklinik Ottobeuren

Kinderklinik **Prof. Dr. Dr. h. c. Rascher**

Prof. Dr. A. Reis Humangenetik

Medizin 3 **Prof. Dr. G. Schett**

Prof. Dr. G. Schuler Hautklinik

Neurologie **Prof. Dr. Dr. h. c. S. Schwab**

Prof. Dr. M. Weyand Herzchirurgie

Institut für Geschichte der Medizin **Prof. Dr. R. Wittern-Sterzel**


Prof. Dr. B. Wullich Urologie

Psychosomatik **Prof. Dr. M. de Zwaan**

Universitätsklinikum Erlangen

* Alle bis auf Dr. S. Balleis und Dr. W. Pflederer: Universitätsklinikum Erlangen.

Stiftungszwecke

- 
- **Wissenschaft und Forschung**
 - **Ausbildung und Weiterbildung**
 - **Öffentliches Gesundheitswesen**
 - **Mildtätigkeit**

Die vier Stiftungszwecke

1 Förderung von Wissenschaft und Forschung

2 Förderung von Ausbildung und Weiterbildung

Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens **3**

4 Förderung im Bereich der Mildtätigkeit

Wissenschaft und Forschung

Förderung von Wissenschaft und Forschung

- in allen medizinischen Fachbereichen
 - sowohl in der Grundlagenforschung wie in der klinischen Forschung
- einschließlich der Vergabe von Wissenschaftspreisen



Die vier Stiftungszwecke



Förderung von Ausbildung und Weiterbildung

- von Studierenden
 - von Ärzten und von Wissenschaftlern
- einschließlich der Vergabe von Stipendien und Beihilfen sowie
 - der Förderung von Lehr- und Ausbildungseinrichtungen

*Aus- und
Weiterbildung*



Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens

- mit einer systematischen Aufklärung der Bevölkerung
 - insbesondere auf dem Gebiet von Prävention und Früherkennung von Erkrankungen

*Öffentliches
Gesundheitswesen*



Die vier Stiftungszwecke

Mildtätigkeit



Förderung im Bereich der Mildtätigkeit

- durch die selbstlose Unterstützung der medizinischen Versorgung hilfsbedürftiger Patienten

Die Forschungstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen ist

- verpflichtet einer hochkarätigen Spitzenforschung im Bewusstsein um die Bedeutung einer exzellenten Ausbildung

- engagiert für das öffentliche Gesundheitswesen und für Bedürftige

13. Dezember 2007

Gründung der Stiftung

2007

Beginn der Bürgervorlesungsreihe

7. Februar 2009

Verleihung des ersten Jakob-Herz-Preises

5. März 2009

Errichtung der ersten Namensstiftung

4. Mai 2009

Namenstaupe des Rudolf-Wöhrl-Hörsaals

29. August 2010

Einweihung des Parkhauses Uni-Kliniken:
Von nun an werden zehn Prozent aller Einnahmen
des Parkhauses an die Forschungstiftung gespendet

6. Dezember 2010

Start des Matching-Funds-Programms

3. Mai 2012

Start der DM-Spendenaktion

14. Juli 2012

Verleihung der ersten Promotionspreise

17. Oktober 2012

Verleihung des Erlanger Preises für Medizin, Technik
und Gesundheit 2012 an Prof. Dr. Werner G. Daniel für
die Begründung der öffentlichen Bürgervorlesungsreihe

29. Juni 2013

Verleihung des ersten Cord-Michael Becker-Preises

9. Juli 2013

Namenstaupe des Ernst-Freiburger-sen.-Hörsaals

2015

Beginn des Private-Research-
Partnership-Programms

Chronik der Stiftung

2017
10 Jahre Forschungs-
stiftung Medizin

Namensstiftungen

Namens

Barbara Nonnast-Daniel-Stiftung

Rudolf Wöhrl-Stiftung

Ernst Gradert-Stiftung

Siegfried und Helena Dannenberg-Stiftung

Ernst Freiburger-Stiftung

Dr. Peter und Monika Knauer-Stiftung

Sigrid und Eberwyn Schulz-Wulkow-Stiftung

Hermann Krauß-Stiftung

George und Paz Wall-Stiftung

Geo Wulf Müller und Roswita Busse-Müller-Stiftung

Namensstiftungen

Namensstiftungen können ab einem Zustiftungsbetrag von 100.000 Euro eingerichtet werden. Unter dem Namen des Stifters wird die Zustiftung innerhalb der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen gesondert geführt. Die Zinserträge finden entsprechend den Wünschen des Stifters Verwendung.

Bisher wurden folgende Namensstiftungen errichtet:

2009

Barbara Nonnast-Daniel-Stiftung

unterstützt nephrologische Forschung/Transplantation

Rudolf Wöhrl-Stiftung

fachungebunden

Ernst Gradert-Stiftung

fachungebunden

Siegfried und Helena Dannenberg-Stiftung

unterstützt die Projekte der Barbara Nonnast-Daniel-Stiftung (nephrologische Forschung/Transplantation)

2013

Ernst Freiburger-Stiftung

unterstützt neurologische Forschung

Dr. Peter und Monika Knauer-Stiftung

unterstützt insbesondere Krebsforschung

2014

Sigrid und Eberwyn

Schulz-Wulkow-Stiftung

unterstützt Diabetesforschung sowie Aus- und Weiterbildung von jungen Ärzten und Wissenschaftlern in diesem Fachbereich

2015

Hermann Krauß-Stiftung

unterstützt ophthalmologische Forschung

George und Paz Wall-Stiftung

fachungebunden

2017

Geo Wulf Müller und Roswita Busse-Müller-Stiftung

unterstützt immunologische und neurologische Forschung

Siegfried und Helena Dannenberg-Stiftung

Helena Dannenberg errichtete 2009 die Siegfried und Helena Dannenberg-Stiftung. Durch weitere Zustiftungen in den Jahren 2010 und 2017 wuchs das Stiftungskapital inzwischen auf 250.000 Euro an. Die Stiftung unterstützt insbesondere die nephrologische Forschung.



VON LINKS Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (Stiftungsratsvorsitzender), Helena Dannenberg und Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorstandsvorsitzender)

„Ohne private Unterstützung geht es nicht“

Die Dr. Peter und Monika Knauer-Stiftung ist eine von zehn Namensstiftungen innerhalb der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen. Monika Knauer erläutert das Engagement des Ehepaars.

Gemeinsam mit ihrem Ehemann Peter errichtete Monika Knauer im Jahr 2013 innerhalb der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen eine eigene gemeinnützige Namensstiftung, die Dr. Peter und Monika Knauer-Stiftung. „Ich bin eigentlich keine, die Wert darauf legt, dass mein Name in einer Namensstiftung verewigt ist“, sagt Monika Knauer. „Aber letztendlich ist es doch etwas Schönes.“ Schon immer haben sie und ihr Ehemann gespendet. „Das halte ich für wichtig.“ Auf die Forschungsstiftung Medizin wurde sie aufmerksam, als sie sich bei ihrer Bank informierte. So lernte sie Prof. Dr. Werner G. Daniel kennen, der die Forschungsstiftung Medizin ins Leben gerufen hat.

100.000 Euro betrug die initiale Zuwendung an die Forschungsstiftung Medizin, im Jahr 2014 kam eine weitere Zustiftung in Höhe von 50.000 Euro dazu. Ganz offen erklärt Monika Knauer, dass sie und ihr Ehemann die Forschungsstiftung Medizin auch testamentarisch bedacht haben. Weshalb sich das Ehepaar entschlossen hat, die Forschungsstiftung Medizin so großzügig zu unterstützen, erklärt Monika Knauer frei heraus: „Wir haben keine Kinder.“

Überzeugendes Konzept

Doch es gibt noch einen weiteren Grund. Das Konzept der Forschungsstiftung Medizin hat sie überzeugt. „Ohne private Unterstützung geht es nicht“, sagt Monika Knauer. Sie betont: „Ich möchte etwas Spezielles unterstützen und gleichzeitig auch regional spenden.“ Deshalb haben sich Monika und Dr. Peter Knauer entschieden, insbesondere die Krebsforschung zu fördern. „Es gibt so viele Krebsarten, die es noch sehr nötig haben, erforscht zu werden.“ Bei der Forschungsstiftung Medizin weiß sie ihr Geld gut aufgehoben. „Die Medizin am Universitätsklinikum Erlangen ist hervorragend. Dass dies so bleibt, ist auch der Sinn unserer Zustiftung.“

Es gibt so viele Krebsarten, die es noch sehr nötig haben, erforscht zu werden.

Monika Knauer

Dass die Forschungsstiftung Medizin ihr zehnjähriges Bestehen feiert, freut Monika Knauer sehr. Ihr Geburtstagswunsch kann freundlicher nicht ausfallen: „Ich wünsche mir, dass die Forschungsstiftung Medizin viele Menschen anspricht, dass diese dann ihre persönlichen Wünsche gelegentlich etwas zurückstellen, um dafür der Allgemeinheit etwas zu geben oder oft ja auch zurückzugeben.“

Die Medizin am Universitätsklinikum Erlangen ist hervorragend. Dass dies so bleibt, ist auch der Sinn unserer Zustiftung.

Monika Knauer

Monika und Dr. Peter Knauer



Sie wünschen sich, dass die Forschungsstiftung Medizin viele Menschen anspricht: Monika und Dr. Peter Knauer.

Monika Knauer Dr. Peter Knauer



*Benennung
von Hörsälen
nach
Mäzenen*

Ernst-Freiburger-se
Hörsaal
Rudolf-Wöhrl-
Hörsaal

Rudolf-Wöhrl-Hörsaal

Der erfolgreiche Unternehmer und Gründer der Wöhrl-Modehäuser, Rudolf Wöhrl, hat im Jahr 2009 in der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen eine Zustiftung in Höhe von 250.000 Euro eingerichtet, um Forschungsprojekte zu unterstützen. „Dies ist die höchste Zustiftung in Bayern, für die ein Hörsaal umbenannt wurde“, sagte damals Prof. Dr. Werner G. Daniel, der Vorsitzende des Stiftungsvorstands der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen, im Rahmen des Festaktes zur Namenstaufe.

Aus Dank hat die Medizinische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg den großen Hörsaal in der Östlichen Stadtmauerstraße 11 in Erlangen in „Rudolf-Wöhrl-Hörsaal“ umbenannt. Nicht nur der fünf Meter lange Namensschriftzug Wöhrls unterhalb der Decke des Hörsaals weist auf den großzügigen Stifter hin. Auch eine Ehrentafel im Hörsaal sowie eine repräsentative Hinweistafel am Haupteingang als Wegweiser rücken den Namen ins Blickfeld.

Dies ist die höchste Zustiftung in Bayern, für die ein Hörsaal umbenannt wurde.

Werner G. Daniel im Mai 2009

Ein Dankeschön für eine 250.000-Euro- Zustiftung

Im Rahmen eines Festaktes wurde der Hörsaal „Medizinische Kliniken und Frauenklinik“ der Medizinischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg in „Rudolf-Wöhrl-Hörsaal“ umbenannt.

Rudolf Wöhrl ^{*1913 †2010}

*Erfolgreicher Firmengründer
und herausragende Unternehmerpersönlichkeit*

*Vizepräsident der Nürnberger Industrie-
und Handelskammer von 1971 bis 1991*

Großzügiger Mäzen

*Träger zahlreicher hoher Auszeichnungen,
einschließlich des Bayerischen Verdienstordens
und des Großen Verdienstkreuzes mit Stern des Verdienstordens
der Bundesrepublik Deutschland*



Rudolf Wöhrl **LINKS** und Prof. Dr. Werner G. Daniel, Vorsitzender des Stiftungsvorstands, freuen sich über die Namenstaufe.



Gruppenbild mit Stiftungsurkunde: **VON RECHTS** Hans Rudolf Wöhrl, Stifter Rudolf Wöhrl mit Gattin Mizzi, Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorsitzender des Stiftungsvorstands) und Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (Vorsitzender des Stiftungsrats)

INTERVIEW mit Hans Rudolf Wöhrl

Herr Wöhrl, Ihr Vater war insbesondere in Nürnberg und in der Metropolregion ein hoch angesehener und äußerst erfolgreicher Unternehmer. Was, glauben Sie, war der Grund, dass er die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen in so großzügiger Weise unterstützt hat?

HANS RUDOLF WÖHRL Mein Vater war ein sehr sozial eingestellter Mann, aber er war auch sehr kritisch. Daher waren für ihn auch Spendenanfragen, bei denen das Geld in wenig kontrollierbare Projekte geflossen wäre, nicht von Interesse. Er hat viel gespendet, aber er wollte auch genau wissen, was mit diesem Geld passiert. Der Aufruf von Professor Daniel war ein solches „kontrollierbares“ Vorhaben und deswegen konnte man ihn auch dafür begeistern. Es gab natürlich noch eine Besonderheit. Mein Vater wurde in Erlangen sehr gut medizinisch behandelt und das schaffte zusätzliches Vertrauen zu Professor Daniel und seinem Team.

Die Welt besteht aus Geben und Nehmen. Das gilt auch und besonders für den Bereich von Stiftungen und Spenden. Viele erfolgreiche Leute möchten der Allgemeinheit etwas geben und etwas Dauerhaftes hinterlassen.

Hans Rudolf Wöhrl



Hans Rudolf Wöhrl

Die Medizinische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg hat aufgrund dieser Zustiftung ihren damals größten Hörsaal nach Ihrem Vater benannt, den „Rudolf-Wöhrl-Hörsaal“. In den letzten acht Jahren haben nahezu täglich Veranstaltungen in diesem Hörsaal stattgefunden, als Veranstaltungsort wurde natürlich auch immer der Rudolf-Wöhrl-Hörsaal genannt. Was halten Sie von dem Konzept des Hörsaal-sponsorings an deutschen Universitäten?

HANS RUDOLF WÖHRL Da bin ich vollkommen entspannt, denn die Welt besteht aus Geben und Nehmen. Das gilt auch und besonders für den Bereich von Stiftungen und Spenden. Dabei muss das Nehmen nichts mit materiellen Dingen zu tun haben. Viele erfolgreiche Leute möchten der Allgemeinheit etwas geben, etwas Dauerhaftes hinterlassen und dass man das dann im Kontext zu ihrem Namen sieht, ist ganz natürlich. Niemand ist gerne ein Nobody, warum sollte das bei Spendern anders sein. Es wird natürlich gerade bei dem Namen Wöhrl gemunkelt, dass

Mein Vater wurde in Erlangen sehr gut medizinisch behandelt und das schaffte zusätzliches Vertrauen zu Professor Daniel und seinem Team.

Hans Rudolf Wöhrl

mein Vater damit Werbung für das Modehaus machen wollte. Na, wenn schon, das ist ja auch ein Teil seines Lebens gewesen und er war ein kluger Kaufmann und guter Rechner. Je mehr Seiten ein investierter Euro dient, desto besser ist er angelegt.

Anders als zum Beispiel in den USA, England und anderen Ländern fasst die Stiftungskultur an deutschen Universitäten erst allmählich Fuß. Dabei ist es zweifelsfrei, dass die universitäre Forschung künftig auch in Deutschland, zusätzlich zu der staatlichen Förderung, immer mehr auf Privatinitiativen angewiesen sein wird. Wie sehen Sie hier den Stellenwert von Stiftungen?

HANS RUDOLF WÖHRL Würden die Deutschen nicht Weltmeister in der Disziplin Neid sein, dann hätten wir längst amerikanisches Mäzenatentum. Dort werden Spender gelobt und geehrt, bei uns werden sie eher schief angeschaut! Das ist bedauerlich, denn wäre es anders, die Bildungseinrichtungen und andere wichtige Institutionen könnten auf Milliarden hoffen. Doch kaum jemand möchte sich noch zu Lebzeiten mit der kritischen Aussage für eine gute Tat konfrontiert sehen: „Na, der muss es ja haben. Na, der will nur sein schlechtes Gewissen beruhigen. Na, das setzt er eh von der Steuer ab. Na, der will sich doch damit nur Vorteile verschaffen, indem er sein Netzwerk ausbaut!“ Also halten sich die meisten zurück, berücksichtigen solche Zuwendungen auch nicht in ihrem Testament und am Ende freuen sich die Erben! Die freuen sich, dass der Vater das Geld zusammengehalten hat, und denken gar nicht daran, sich schon in jungen Jahren mit einer Spende ein Denkmal zu setzen. Werden sie dann älter, sehen sie sich mit der gleichen Problematik konfrontiert und tun ausnahmsweise einmal das, was der Vater auch getan hat – nichts!



Mizzi und Rudolf Wöhrl vor dem Haupteingang zum Rudolf-Wöhrl-Hörsaal

Ernst-Freiberger-sen.-Hörsaal

Die vom Unternehmer und Mäzen Ernst Freiberger gegründete Ernst Freiberger-Stiftung hat im Jahr 2013 der Forschungstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen 500.000 Euro gespendet. Die Gelder finden seitdem für Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Neurologie Verwendung. Für die großzügige Spende bedankten sich die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum Erlangen erneut mit einer Hörsaalbenennung. Der große Hörsaal der Kopfkliniken wurde nach dem Vater des Spenders in „Ernst-Freiberger-sen.-Hörsaal“ benannt. Genauso wie Rudolf Wöhlrl ist Ernst Freiberger ein Glücksfall für die universitäre Medizinforschung in Erlangen. „Dieses Engagement hat eine hohe Anerkennung verdient“, sagte der Bayerische Staatsminister des Innern, Joachim Herrmann, in seiner Festrede. „Wir ehren heute einen beispielhaften Einsatz im Dienste der Gesundheit der Menschen.“

Wir ehren heute einen beispielhaften Einsatz im Dienste der Gesundheit der Menschen.

Joachim Herrmann

Zu dem Festakt zur Hörsaal-Namenstaupe im Beisein der gesamten Familie Freiberger sowie der Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Vertretern der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg war auch die Erlanger Bevölkerung eingeladen.



Ernst Freiberger

Leidenschaftlicher und erfolgreicher Unternehmer

Gründer der Klinikgruppe Medical Park AG

Ehrensator der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

„Albrecht-Daniel-Thaer-Medaille“ der Humboldt-Universität Berlin

Bundesverdienstkreuz am Bande 2008

Bayerischer Verdienstorden 2017

Der Festakt zur Namenstaupe des Ernst-Freiberger-sen.-Hörsaals in den Kopfkliniken des Universitätsklinikums Erlangen fand im Beisein der gesamten Familie Freiberger statt.

Ernst Freiberger sen. gilt als eine bedeutende bayerische Unternehmerpersönlichkeit. Vom Bäckereibetrieb seiner Eltern stieg er zum drittgrößten Eiskrem-Hersteller Deutschlands auf. Bei den Olympischen Spielen 1972 war er mit EFA-Eiskrem (Ernst Freiberger Amerang) der alleinige Eislieferant. Danach Einstieg in das Gesundheitswesen mit der erfolgreichen Gründung und Entwicklung von vier Rehabilitationskliniken.

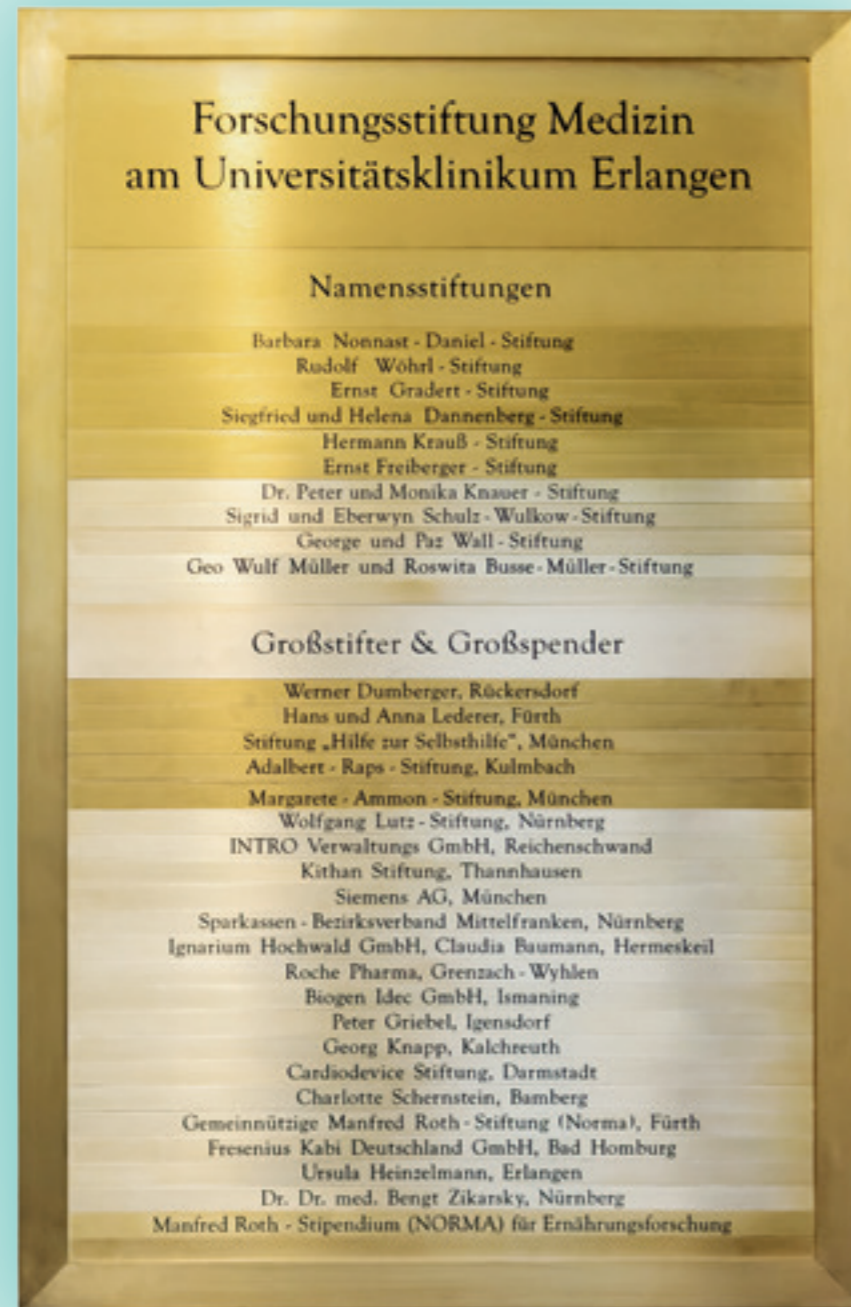


Mit dem großzügigen Spender Ernst Freiberger (Vorstand der Ernst-Freiberger-Stiftung, 4. von links) vor dem Hörsaal: von links Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Iro (Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Erlangen), Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske (damaliger Präsident der FAU), Prof. Dr. Dr. h. c. Stefan Schwab (Direktor der Neurologie), Joachim Herrmann (Bayerischer Staatsminister des Innern), Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler (Dekan der Medizinischen Fakultät), Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (Vorsitzender des Stiftungsrats der Forschungstiftung Medizin), Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorstandsvorsitzender der Forschungstiftung Medizin)

*auf gute Zusammenarbeit
An Freiberger*

Großspender

*Forschung ist eine
der elementaren
Aufgaben
der Gesellschaft.*



Mit einer Stiftertafel im Eingangsbereich des Universitätsklinikums Erlangen am Ulmenweg 18 werden Namensstifter, Großstifter und Großspender gewürdigt.

Großspender

Als Großspende wird jede Einzelspende ab 10.000 Euro bezeichnet. Dabei haben zahlreiche Großspender im Laufe der Jahre mehrfach gespendet. Die Namen der Großspender werden – ebenso wie die der Namensstiftungen – als Zeichen des Dankes auf einer Ehrentafel im Eingangsbereich des Universitätsklinikums gewürdigt.

Bisherige Großspender (ohne Einbezug der Namensstiftungen) sind:

Margarete-Ammon-Stiftung München
Darmstadt Cardiodevice Stiftung

Biogen Idec GmbH Ismaning
Rückersdorf Werner Dumberger

Fresenius Kabi Deutschland GmbH Bad Homburg

Igensdorf Peter Griebel
Ursula Heinzlmann Erlangen
Hermeskeil Ignarium Hochwald GmbH, Claudia Baumann

INTRO Verwaltungs GmbH Reichenschwand

Thannhausen Kithan Stiftung

Georg Knapp Kalchreuth
Fürth Hans und Anna Lederer

Wolfgang Lutz-Stiftung Nürnberg
Kulmbach Adalbert-Raps-Stiftung

Roche Pharma Grenzach-Wyhlen

Fürth Gemeinnützige Manfred Roth-Stiftung (Norma)

Charlotte Schernstein Bamberg
München Siemens AG

Sparkassen-Bezirksverband Mittelfranken Nürnberg

München Stiftung „Hilfe zur Selbsthilfe“

Dr. Dr. med. Bengt Zikarsky Nürnberg

„Forschung ist eine der elementaren Aufgaben der Gesellschaft“

Seit mehreren Jahren unterstützt die gemeinnützige Manfred Roth-Stiftung, die nach dem 2010 verstorbenen Gründer der international tätigen Handelskette NORMA benannt ist, die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen mit großzügigen Spenden. Im Interview spricht Dr. Wilhelm Polster, der Vorstand der Manfred Roth-Stiftung, über den erfolgreichen Unternehmer und Mäzen Manfred Roth und dessen Lebensgrundsätze.

Herr Dr. Polster, Sie haben gemeinsam mit Manfred Roth 1954 Abitur gemacht. Was zeichnete den Menschen Manfred Roth aus?

DR. WILHELM POLSTER Ich kannte Manfred Roth seit 1951. Das Interessante ist, dass wir uns von Anfang an verstanden haben, wir lagen auf einer gemeinsamen Denk-Wellenlänge und sind seit unserem Abitur gemeinsam durchs Leben gegangen. Auch wenn ich selbst Theologie und Medizin studierte, Manfred Roth aber Diplomkaufmann wurde und die Firmen-Gruppe NORMA aufbaute und erfolgreich führte, haben wir uns nie aus den Augen verloren.

Sie beide vereinte eine echte Freundschaft?

DR. WILHELM POLSTER Ja, uns hat nicht nur die menschliche Ebene verbunden, sondern auch unser christlich geprägtes Denken. Wir haben immer geschaut, das Wesentliche des Christentums zu erfassen und nach den christlichen Werten – Glaube, Liebe und Hoffnung sowie den zehn Geboten – zu leben und zu handeln.

Wir haben immer geschaut, das Wesentliche des Christentums zu erfassen und nach den christlichen Werten – Glaube, Liebe und Hoffnung sowie den zehn Geboten – zu leben und zu handeln.

Wilhelm Polster



Dr. Wilhelm Polster

Manfred Roth galt als bescheidener Mensch, das Rampenlicht suchte er nicht, Ehrungen lehnte er ab. Welchen Lebensgrundsätzen folgte er?

DR. WILHELM POLSTER Er bevorzugte eine einfache Lebensweise und ist voll und ganz in seinem Unternehmen aufgegangen. Auf seine Arbeit war er stets voll konzentriert, sich selbst hat er wenig gegönnt. Die einzige Ausnahme waren seine geliebten Pferde und die Ausritte. Ihm war es immer wichtig, seine Zielvorstellungen gemeinsam mit sehr guten Mitarbeitern umzusetzen. Was das Wirtschaftliche betrifft, war er hellwach. Zu den wesentlichen Elementen seines Lebens gehörten ein klares Denken, ein phänomenales Gedächtnis und unternehmerischer Weitblick als ehrbarer und äußerst erfolgreicher Kaufmann.

Warum war es für Manfred Roth wichtig, sich für die Allgemeinheit einzusetzen?

DR. WILHELM POLSTER Manfred Roth war ein äußerst scheuer Mensch, nur sehr wenige Menschen genossen sein volles Vertrauen. Im höheren Alter waren wir fast wie Brüder. Er wusste, dass er sich auf mich

verlassen konnte. Eines Tages sagte er mir, er wolle eine Stiftung errichten. Von einem Testament wollte er nichts wissen. Es war sein Anliegen, dass sein Lebenswerk in seinem Sinne fortgeführt wird. Damit wusste ich, dass die Manfred Roth-Stiftung in alle Lebensbereiche hineinwirken kann. Die Stiftung ist sein eigener genialer Entwurf. In ihr lebt die Persönlichkeit Manfred Roth weiter.

Ob Projekte der Grundlagenforschung oder klinisch relevante Studien – Sie unterstützen die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen regelmäßig. Wie wichtig ist es Ihnen, dies auch weiterhin zu tun?

DR. WILHELM POLSTER Mit der Stiftung hat Manfred Roth uns ein Instrument hinterlassen, das unserer Gesellschaft guttut. Die Manfred Roth-Stiftung, zu der die NORMA-Unternehmensstiftung gehört, erzielt Gewinne und Verluste. Je nach Höhe des Gewinns entscheiden wir, wie viel im Unternehmen bleibt und welcher Anteil aus dem Gewinn Stiftungszwecken zufließt. Die Förderung von wissenschaftlicher Arbeit und Forschungsvorhaben war meinem Freund dabei grundsätzlich sehr wichtig. Wenn die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen zur Unterstützung von Forschungsanträgen eine bestimmte Summe anfragt, geben wir immer zwei Drittel davon. Aus meiner Erfahrung als Gemeindepfarrer, aber auch als Pfarrer im Universitätsklinikum Erlangen und in meiner Ausbildungstätigkeit als KSA-Lehrsupervisor (Klinische Seelsorge-Ausbildung) und als Psychotherapeut (tiefenpsychologisch orientiert) kenne ich die Erfordernisse von Menschen. Das hilft mir, gemeinsam mit unserem Stiftungsrat und entsprechend dem Stifterwillen über Anfragen und Zuwendungen zu entscheiden.

Weshalb ist aus Ihrer Sicht die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen bedeutsam?

DR. WILHELM POLSTER Die Forschungsstiftung Medizin stellt für mich eine äußerst positive Initiative dar. In meiner Zeit, die ich in den USA verbracht habe, habe ich ähnliche Stiftungen kennengelernt. Als Prof. Dr. Werner G. Daniel die Forschungsstiftung Medizin

am Universitätsklinikum Erlangen ins Leben rief, um medizinische Forschung auch hier zu unterstützen, war dies in Erlangen ein Novum, bei dem wir gerne mitmachten.

Was bedeutet es Ihnen persönlich, im Namen von Manfred Roth das Engagement bei der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum weiterzuführen?

DR. WILHELM POLSTER Für mich geschieht dies aus tiefer freundschaftlicher Verbundenheit heraus und aus einem großen Verantwortungsgefühl gegenüber meinem Freund Manfred Roth. Und das macht mich zufrieden.

Was wünschen Sie der Forschungsstiftung Medizin an Universitätsklinikum für die Zukunft?

DR. WILHELM POLSTER Ich wünsche mir, dass wir auch weiterhin mit unseren Spenden in die Gesellschaft hineinwirken können, und finde es gut, mit Prof. Daniel zusammenzuarbeiten. Dies werden wir noch weiter intensivieren. Denn Forschung ist eine der elementaren Aufgaben unserer Gesellschaft.



Der Unternehmer und Mäzen Manfred Roth auf einem Gemälde der Künstlerin Doris Baum

Spenden der gemeinnützigen Manfred Roth-Stiftung an die Forschungstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen

5. Juni 2014

20.000 Euro

Medizin 1, Ernährungsforschung, Prof. Dr. Y. Zopf

Manfred Roth-Stipendium (NORMA) für Nahrungsmittel- und Ernährungsforschung

12. Dezember 2014

20.000 Euro

Medizin 2, OA Dr. M. Arnold

Forschung zum kathetergestützten Aortenklappenersatz (TAVI)

3. Februar 2015

19.500 Euro

HNO-Klinik, Prof. Dr. Dr. U. Hoppe

Audiologische Forschungsprojekte

30. Oktober 2015

50.000 Euro

Medizin 3, OA Dr. C. Bleh

Forschungsarbeiten zur Ganzkörper-Kältetherapie

18. November 2015

40.000 Euro

Plastische Chirurgie, OÄ Dr. A. M. Boos

Forschungsarbeiten zur Lymphangiogenese

19. Februar 2016

30.000 Euro

Transfusionsmedizin, Prof. Dr. V. Weisbach

Initiative Lebensbank

28. Juli 2016

50.000 Euro

Medizin 2, OA Dr. C. Schlundt

Forschungsarbeiten zur Optimierung des interventionellen Vorhofschrverschlusses



Die Manfred Roth-Stiftung unterstützt hochkarätige Forschungsprojekte des Universitätsklinikums Erlangen, zum Beispiel im Bereich Kardiologie. Im Beisein von Prof. Dr. Stephan Achenbach (Direktor der Medizinischen Klinik 2 – Kardiologie und Angiologie MITTE), Oberarzt Dr. Christian Schlundt z. VON LINKS und Assistenzärztin Dr. Michaela Hell nahm Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung Medizin RECHTS) eine Spende in Höhe von 50.000 Euro vom Stiftungsvorstand der Manfred Roth-Stiftung, Dr. Wilhelm Polster z. VON RECHTS entgegen.

9. August 2016

50.000 Euro

HNO-Klinik, SEON, Prof. Dr. C. Alexiou

Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Nanomedizin

29. August 2017

33.000 Euro

Plastische Chirurgie, M. E. T. Hessenauer

Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Gewebezüchtung im AV-Loop-Modell

10. Oktober 2017

13.500 Euro

Medizin 2, Dr. M. Hell

Forschungsstipendium an der University of Oxford

Bürger- vorlesungen

Erlanger Preis für Medizin, Technik und Gesundheit 2012

In ihrem Bemühen, sich landesweit als Standort für medizinische Forschung, Produktion und Dienstleistung zu profilieren, unterstützen der Verein „Gesunde(r) & Med(iz)in“ Erlangen e.V. die Stadt Erlangen und verteilte alljährlich den „Erlanger Preis für Medizin, Technik und Gesundheit“ für besondere Leistungen zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgerschaft. Neben Verdiensten auf wissenschaftlichem oder versorgungsrelevantem Gebiet wird dabei auch besonderes Engagement und Einsatzgeist geachtet. Der Preis wird in mehreren Kategorien vergeben.

Der Verein „Gesunde(r) & Med(iz)in“ Erlangen e.V. verleiht in vier Kategorien „Gesunde(r) & Med(iz)in“ an den „Erlanger Preis für Medizin, Technik und Gesundheit 2012“ an Professor Dr. Werner D. Daniel für die vor ihm liegende Arbeit.

Bürger-Vorlesungsreihe

Seit dem Jahr 2007 bietet das Universitätsklinikum Erlangen während der Semester eine kostenfreie, öffentliche Vortragsreihe in einem weitestmöglichen Spektrum medizinischer Themen an. Jeden Jährling sind rund 3000 Zuhörer besuchten Vorträge in Formieren, Lehrstuhlchaden und Leiter der verschiedenen Einrichtungen in leicht zugänglicher Weise per Sprechstunde neueste Erkenntnisse in der medizinischen Forschung und Versorgung und stehen Rede und Antwort. Diese Vortragsreihe vermittelt Erlanger Bürgerinnen und Bürgern wertvolles medizinisches Wissen aus erster Hand und ist damit ein zentraler Baustein im Angebot der Gesundheitsbildung. Ein weiteres Ziel, die Forschungs- und Handlungskompetenz der Erlanger

Bürgervorlesungen

Gewusst wo: In den für die Bevölkerung offenen Bürgervorlesungen referieren namhafte Mediziner über Neues aus der Forschung.

Seit ihrer Gründung unterstützt die Forschungsförderung Medizin eine besondere interdisziplinäre Vortragsreihe, die im „Gesundheitskalender“ der Region Erlangen-Nürnberg inzwischen einen festen Platz einnimmt.

Unter dem Titel „Neues aus der Universitätsmedizin Erlangen“ richtet sich die Reihe an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. In Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Erlangen finden in jedem Semester, immer montags um 18.15 Uhr, zwischen 12 und 15 hochkarätige und für die Zuhörer kostenfreie Vorlesungen statt.

In der Regel referieren die Lehrstuhlinhaber, Klinik- und Institutsdirektoren, sowie die Abteilungsleiter selbst und erläutern komplexe Themen auf allgemeinverständliche Weise. Einbezogen sind alle medizinischen Fachgebiete, sodass in jedem Semester eine attraktive Mischung von Vorlesungen zu Prävention, Früherkennung und Therapie unterschiedlichster Krankheitsbilder angeboten werden kann. Dabei finden neueste wissenschaftliche Erkenntnisse ebenso Berücksichtigung wie etablierte Standards. An jede Vorlesung schließt sich eine ausführliche Diskussion mit dem Publikum an.

Durchschnittlich werden die Vorlesungen im Rudolf-Wöhr-Hörsaal des Universitätsklinikums von ca. 300 Zuhörerinnen und Zuhörern besucht. Das bedeutet: In jedem Semester informieren sich 3.000 bis 4.000 Bürgerinnen und Bürger im Rahmen dieser Vorlesungsreihe aus erster Hand über den aktuellen Stand der Medizin. Bis Sommersemester 2017 haben insgesamt 275 Einzelvorlesungen mit insgesamt etwa 70.000 bis 80.000 Hörerinnen und Hörern stattgefunden.



*Immer montags
um 18.15 Uhr*

*Ausgezeichnet
mit dem
**Erlanger
Medizinpreis
2012***

Über die Grenzen Frankens hinaus

Dass die Bürgervorlesungen auch über die Grenzen Frankens hinaus Anhänger und Ansehen gewonnen haben, zeigt sich darin, dass in den letzten Jahren zahlreiche Vorlesungen vom Fernsehen aufgezeichnet und in der Sendereihe „alpha-Campus AUDITORIUM“ des ARD-Bildungskanals alpha ausgestrahlt wurden. Die Sendungen können dann auch auf der Homepage des ARD-Bildungskanals alpha abgerufen werden.

Im Jahr 2012 zeichnete der Erlanger Förderverein „Gesundheit und Medizin in Erlangen e.V.“ Prof. Dr. Werner G. Daniel als Initiator der Bürgervorlesungsreihe mit dem Erlanger Medizinpreis aus. Die Laudatoren lobten dabei nicht nur „das breit gefächerte Spektrum mit oft überregionaler Ausstrahlung“, sondern auch die Idee, „medizinisches Wissen aus erster Hand“ zu vermitteln. Unterstützt wird die Vortragsreihe durch die Forschungsförderung Medizin gemäß ihrem Stiftungszweck „Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens“, einem der insgesamt vier Förderbereiche der Forschungsförderung Medizin.



Fachexperten erläutern Medizinthemen auf spannende und allgemeinverständliche Weise.



Zuhören und mitschreiben: Durchschnittlich 300 Zuhörer besuchen jede Bürgervorlesung.

Notfälle, die uns täglich bedrohen

Wie erkennen wir sie?
Was ist heute das optimale Management?

Vortragsreihe für alle interessierten Bürger/innen

Ort: Großer Hörsaal Medizin, Östliche Stadtmauerstraße 11, Erlangen
Termin: Jeweils Montag, 18.15 Uhr, **Eintritt frei**

- 22. Okt. 07 Der plötzliche Herztod – wie kann man ihn verhindern?**
Prof. Dr. W. G. Daniel, Direktor der Medizinischen Klinik 2 – Kardiologie, Angiologie
- 29. Okt. 07 Notfälle im Hals-Nasen-Ohren-Bereich**
Prof. Dr. med. Heinrich Iro, Direktor der Hals-, Nasen-, Ohrenklinik – Kopf- und Halschirurgie
- 05. Nov. 07 Notfälle bei Kindern**
Prof. Dr. med. Dr. h. c. Wolfgang Rascher, Direktor der Kinder- und Jugendklinik
- 12. Nov. 07 Suizid und Suizidversuche**
Prof. Dr. med. Johannes Kornhuber, Direktor der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik
- 19. Nov. 07 Akute Gelenkschmerzen**
Prof. Dr. med. Georg Schett, Direktor der Medizinischen Klinik 3 – Rheumatologie und Immunologie
- 26. Nov. 07 Akuter Bauchschmerz**
Prof. Dr. med. Dr. h. c. Werner Hohenberger, Direktor der Chirurgischen Klinik
- 03. Dez. 07 Akuter Durchfall**
Prof. Dr. med. Eckhart G. Hahn, Direktor der Med. Klinik 1 – Gastroenterologie, Pneumologie und Endokrinologie
- 10. Dez. 07 Krampfanfälle und Anfallsleiden**
Prof. Dr. med. Hermann Stefan, Neurologische Klinik
- 17. Dez. 07 Akute Zahnschmerzen**
Prof. Dr. med. dent. Anselm Petschelt, Direktor der Zahnklinik 1 - Zahnerhaltung und Parodontologie
- 07. Jan. 08 Akute Notfälle in der Augenheilkunde**
Prof. Dr. med. Christian Y. Mardin, Augenklinik
- 14. Jan. 08 „Hautalarm“ in der Dermatologie**
Prof. Dr. med. Gerold Schuler, Direktor der Hautklinik
- 21. Jan. 08 Stürze und Knochenbrüche im Alter – muss das sein?**
Prof. Dr. med. Friedrich Hennig, Leiter der Unfallchirurgischen Abteilung
- 28. Jan. 08 Was tun, bis der Notarzt kommt?**
Prof. Dr. med. Dr. h. c. Jürgen Schüttler, Direktor der Anästhesiologischen Klinik

Infos: www.uk-erlangen.de

Universitätsklinikum
Erlangen



Wintersemester 2007/08

Neues aus der Universitätsmedizin Erlangen Vortragsreihe für alle interessierten Bürgerinnen & Bürger

Rudolf-Wöhrl-Hörsaal, Östliche Stadtmauerstraße 11, Erlangen
Jeweils Montag, 18.15 Uhr, **Eintritt frei**

- 16. 10. 2017 Alarmsignal Druck auf der Brust**
Prof. Dr. med. S. Achenbach, Direktor der Medizinischen Klinik 2 – Kardiologie und Angiologie
- 23. 10. 2017 Unser Knochenmark: Einblicke in eine Hochleistungszellfabrik**
Prof. Dr. med. A. Mackensen, Direktor der Medizinischen Klinik 5 – Hämatologie und Internistische Onkologie
- 30. 10. 2017 Schilddrüsenüberfunktion – wenn der Mensch überdreht**
Prof. Dr. med. T. Kuwert, Direktor der Nuklearmedizinischen Klinik
- 06. 11. 2017 Neues aus der Allergologie**
Dr. med. N. Wagner, Oberärztin der Hautklinik
- 13. 11. 2017 Was tun bei Suizidgefahr?**
Prof. Dr. med. J. Kornhuber, Direktor der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik
- 20. 11. 2017 Krebs – wie tickt eine Tumorzelle?**
Prof. Dr. med. A. Hartmann, Direktor des Pathologischen Instituts
- 27. 11. 2017 Divertikel am Darm – wann und wie operieren?**
Prof. Dr. med. R. Grützmann, MBA, Direktor der Chirurgischen Klinik
- 04. 12. 2017 Kreuzschmerz – was hilft und was nicht?**
Prof. Dr. med. F. F. Hennig, Leiter der Unfallchirurgischen Abteilung
Dr. med. J. Krause, Oberarzt der Unfallchirurgischen Abteilung
Prof. Dr. med. B. Kladny, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie, m&i-Fachklinik Herzogenaurach
- 11. 12. 2017 Wenn die Zunge brennt – Mundschleimhautrekrankungen und Therapieoptionen**
PD Dr. med. Dr. med. dent. C. von Wilmsky, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgische Klinik
Prof. Dr. med. M. Sticherling, stellvertretender Direktor der Hautklinik
- 18. 12. 2017 Der rote Kopf – eine hormonelle Angelegenheit?**
Prof. Dr. med. M. Pavel, Professur für Endokrinologie in der Medizinischen Klinik 1 – Gastroenterologie, Pneumologie und Endokrinologie
- 08. 01. 2018 Brustdiagnostik: genauer und feiner – Grundlage des Behandlungskonzepts!**
Prof. Dr. med. M. W. Beckmann, Direktor der Frauenklinik
Prof. Dr. med. R. Schulz-Wendtland, Leiter der Gynäkologischen Radiologie
- 15. 01. 2018 Urologische Vorsorge – Prostata und mehr**
PD Dr. med. B. Keck, stellvertretender Direktor der Urologischen und Kinderurologischen Klinik
- 22. 01. 2018 Anästhesie ohne Grenzen – vom Frühgeborenen bis zum Hochbetagten**
Prof. Dr. med. Dr. h. c. J. Schüttler, Direktor der Anästhesiologischen Klinik
- 29. 01. 2018 HIV und Aids – moderne Diagnostik und Therapie**
Prof. Dr. med. T. Harrer, Oberarzt der Medizinischen Klinik 3 – Rheumatologie und Immunologie
- 05. 02. 2018 Die schleichende Erblindung – Makuladegeneration, Glaukom, Diabetes. Wo stehen wir heute?**
Prof. Dr. med. C. Mardin, leitender Oberarzt der Augenklinik

Weitere Infos:
www.forschungsstiftung.uk-erlangen.de

Universitätsklinikum
Erlangen



Wintersemester 2017/18

Den Erkrankungen der Seele auf der Spur

Mit Unterstützung der Forschungsstiftung Medizin gelingen Prof. Dr. Johannes Kornhuber wesentliche Fortschritte in der psychiatrischen Forschung.

Die Bürgervorlesung vor rund 350 Zuhörern war gerade zu Ende gegangen, als sich in der anschließenden Diskussion ein Zuhörer erhob und zu Wort meldete. „Der Betroffene sprach offen über sich und seine Schizophrenie“, erinnert sich Prof. Dr. Johannes Kornhuber, „und zwar aus eigenem Antrieb vor dem gesamten Auditorium.“

Dieser Moment zog nicht nur den Professor in seinen Bann, sondern auch das Publikum. Es applaudierte dem Betroffenen laut und langanhaltend. „Das hat nicht nur mich tief berührt, sondern alle, die im Hörsaal saßen.“

Prof. Kornhuber, Direktor der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen, ist bei den Bürgervorlesungen ein Mann der ersten Stunde. Seit 2007 spricht der Experte über unterschiedliche psychische Störungen, deren Therapiemöglichkeiten und neue Forschungserkenntnisse. „Die Vortragsreihe ist eine ganz hervorragende Möglichkeit, zu den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt zu sprechen“, sagt Johannes Kornhuber. „Da spüre ich ein ganz besonderes Interesse.“ Was sich nicht zuletzt auch darin widerspiegelt, dass sich nach den Vorlesungen und der anschließenden öffentlichen Diskussion „oftmals eine kleine Schlange von Zuhörern bildet, die persönliche Fragen haben.“

Unsere Hoffnung ist es, dass psychisch Erkrankte in der Gesellschaft besser akzeptiert werden.

Johannes Kornhuber



Prof. Dr. Johannes Kornhuber

Die Vorlesungen bereiten Johannes Kornhuber, wie er erzählt, nicht nur viel Freude. Sie sind für ihn enorm wichtig. „Denn genau hier können wir zur Entstigmatisierung von psychischen Störungen wie zum Beispiel Angsterkrankungen oder Depression beitragen.“ Oft werden, sagt Johannes Kornhuber, Menschen, die zum Beispiel an Schizophrenie leiden, als Außenseiter betrachtet. „Unsere Hoffnung ist es, dass psychisch Erkrankte in der Gesellschaft besser akzeptiert werden.“ Allmählich ändere sich jedoch inzwischen die Sichtweise in der Bevölkerung, berichtet der Wissenschaftler.

Krankheitsbilder verstehen

Doch auch unter den Wissenschaftlern rund um Johannes Kornhuber selbst steht das Verständnis von Krankheitsbildern im Mittelpunkt. Einen entscheidenden Beitrag leistet dabei die klinisch orientierte Grundlagenforschung, die die Forschungsstiftung Medizin bereits mehrfach unterstützt hat. „Der große Vorteil der Forschungsstiftung Medizin ist es, dass sie breit aufgestellt ist und Forschungsvorhaben zu Volkskrankheiten wie Depressionen, aber auch zu Erkrankungen jenseits der häufigen Störungsbilder fördert.“

Wie zum Beispiel das Forschungsprojekt Neurophotonik. Mithilfe hochauflösender Mikroskope werden an Kornhubers Lehrstuhl lebende Nervenzellen untersucht. „Damit beobachten wir, welchen Einfluss Medikamente auf Nervenimpulse haben“, erläutert Prof. Kornhuber. „Auf diese Weise wollen wir die Prozesse, die zur Entstehung einer Alzheimer-Krankheit führen, oder die Wirkungsmechanismen von Antidepressiva und Neuroleptika in den menschlichen Nervenzellen besser verstehen.“

Ganz aktuell beschäftigt sich Johannes Kornhuber in einer Studie damit, inwiefern sich eine Depression auf einer Magnetresonanz-Aufnahme erkennen lässt. So, wie man einen Beinbruch auf einem Röntgenbild betrachtet. „Bisher werden Depressionen klinisch, also im Gespräch zwischen Patient und Arzt, diagnostiziert“, sagt Johannes Kornhuber. „Es wäre ein großer Fortschritt, auch psychische Störungen mit bildgebenden Verfahren darstellen zu können. Dies würde dem Patienten und seinen Angehörigen helfen, die Erkrankung zu begreifen und damit auch leichter annehmen zu können.“

21. Mai 2007 Impfungen – die wichtigste Präventionsmaßnahme bei Kindern

9. Juli 2007 Sonne ohne Reue

21. April 2008 Koronare Herzkrankheit – die Haupttodesursache in Deutschland

2. Juni 2008 Zahnverlust – Prävention und Behandlungsmöglichkeiten

3. November 2008 Der plötzliche Rückenschmerz

24. November 2008 Unterbauchschmerzen der Frau – wann muss man hellhörig werden?

6. Juli 2009 Hautkrebsvorsorge

275

Einzelvorlesungen

70.000 – 80.000

Hörerinnen und Hörer

30. November 2009 **DIABETES MELLITUS**

12. Juli 2010 Maculadegeneration, Glaukome und Diabetes am Auge – ist eine schleichende Erblindung vermeidbar?

25. Oktober 2010 HÖRVERLUST

15. November 2010 Blutvergiftung

31. Januar 2011 **PLÖTZLICHE ATEMNOT**

18. Juli 2011 Alkoholabhängigkeit erkennen und behandeln: neue Ergebnisse

11. Juni 2012 **Möglichkeiten und Grenzen genetischer Diagnostik**

22. April 2013 Neues zum Bluthochdruck

1. Juli 2013 Ist Narkose gefährlich?

7. Juli 2014 Neue Medikamente zur Hemmung der Blutgerinnung 27. April 2015 Resilienz: Was macht uns psychisch widerstandsfähig?

12. Oktober 2015 **Computerspielabhängigkeit**

23. November 2015 Autoimmunerkrankungen – wie erkennen, wie behandeln?

18. April 2016 Moderne Onkologie: Medizin zwischen Heilen und Lindern

4. Juli 2016 **Wie gefährlich sind Röntgenstrahlen?**

15. Mai 2017 Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse

26. Juni 2017 **200 Jahre Parkinson-Erkrankung (1817 – 2017): eine moderne Perspektive**

Wolfgang Kummer

69 Jahre, ist bei den Bürgervorlesungen
Zuhörer seit 2007.

„Die Bürgervorlesungen sind ein großartiges Angebot für Laien, die an medizinischen Themen Interesse haben. Dass hochkarätige Referenten und wissenschaftliche Experten vor ganz normalen Bürgerinnen und Bürgern sprechen und das in einer Art und Weise, dass jeder es versteht und auf alle Fragen eingegangen wird, fand ich von Anfang an etwas ganz Besonderes. Wenn ich eine Veranstaltung nicht besuchen konnte oder auch zur Vertiefung sehe ich mir die Aufzeichnungen einzelner Vorlesungen im Bildungskanal ARD alpha an. Die Vorlesungsreihe zeigt immer wieder sehr deutlich, welch hohen Stand die Medizin in den einzelnen Fachgebieten am Universitätsklinikum Erlangen erreicht hat.“

In meinem früheren Beruf als Leiter des Finanzamts Erlangen war ich unter anderem verantwortlich für das Gesundheitsmanagement der Behörde. Hierfür waren die Bürgervorlesungen häufig eine wertvolle Anregung und Hilfe. Ich konnte manches, das ich neu gehört hatte, schon am nächsten Tag meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern berichten und für sie nutzbar machen.

Durch die Vorlesungen habe ich viele praktische Tipps, zum Beispiel über gesunde Ernährung und eine ausgeglichene physische und psychische Lebensweise erhalten, die ich regelmäßig an Verwandte und Freunde weitergebe, die aber vor allem meinen eigenen Lebensstil nachhaltig positiv beeinflusst haben. Ich hoffe, dass die Bürgervorlesungen noch lange so weitergeführt werden wie bisher.“



Wolfgang Kummer

Ich konnte manches, das ich neu gehört hatte, schon am nächsten Tag meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern berichten und für sie nutzbar machen.

Wolfgang Kummer

Erlanger Preis für Medizin, Technik und Gesundheit 2012

In ihrem Bemühen, sich landesweit als Standort der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung zu profilieren, unterstützt der Verein Gesundheit & Medizin in Erlangen e.V. die Stadt Erlangen und verleiht alljährlich den „Erlanger Preis für Medizin, Technik und Gesundheit“ für besondere Leistungen zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgerschaft. Neben Verdiensten auf wissenschaftlichem oder versorgungsrelevantem Gebiet soll dabei auch besonderes ehrenamtliches Engagement herausgestellt werden. Der Preis wird in mehreren Kategorien vergeben.

Der Verein Gesundheit & Medizin in Erlangen e.V. verleiht in der Kategorie „Gesundheitsförderung und Prävention“ den „Erlanger Preis für Medizin, Technik und Gesundheit 2012“ an Professor Dr. Werner G. Daniel für die von ihm begründete öffentliche

Bürger-Vorlesungsreihe

Seit dem Jahr 2007 bietet das Universitätsklinikum Erlangen während der Semester eine kostenlose, öffentliche Vortragsreihe in einem weiten Spektrum medizinischer Themen an. In den jährlich von rund 3000 Zuhörern besuchten Vorträgen informieren Lehrstuhlinhaber und Leiter der verschiedensten Einrichtungen in leicht verständlicher Weise persönlich über neueste Erkenntnisse in der medizinischen Forschung und Versorgung und stehen Rede und Antwort. Diese Vortragsreihe vermittelt Erlanger Bürgerinnen und Bürgern wertvolles medizinisches Wissen aus erster Hand und ist damit ein wichtiger Baustein im Angebot der Gesundheitsbildung mit dem Ziel, die Entscheidungs- und Handlungskompetenz der Erlanger Bürger auch in Fragen zu ihrer eigenen Gesundheit zu stärken.

In dankbarer Würdigung dieses vorbildlichen Engagements verleiht der Verein Gesundheit & Medizin in Erlangen e.V. diesen Preis.

Erlangen, den 17. Oktober 2012



W. Lohwasser
Genr. Lohwasser
1. Vorsitzender

Für besondere Leistungen zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgerschaft: Der Erlanger Förderverein „Gesundheit und Medizin in Erlangen e. V.“ zeichnete Prof. Dr. Werner G. Daniel im Jahr 2012 mit dem Erlanger Medizinpreis aus.

Matching- Funds- Programm



Erfolgsmodell Matching-Funds-Programm

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen praktiziert mit Unterstützung des Universitätsklinikums seit 2011 ein Matching-Funds-Programm, das die Spenden- und Zustiftungsbereitschaft vieler Bürgerinnen und Bürger und damit die Forschungsförderung nachdrücklich beflügelt hat. Dies hat dazu beigetragen, dass die Stiftung seit ihrer Gründung bereits über 3,9 Mio. Euro an Fördergeldern für Einzelprojekte zur Verfügung stellen konnte. Stiftungsrat und Stiftungsvorstand der Forschungsstiftung Medizin erhoffen sich, dass die Bayerische Staatsregierung das Matching-Funds-Konzept ganz allgemein für Wissenschaftsstiftungen an Bayerischen Universitäten aufgreift – wie dies in anderen Ländern (USA, Kanada, England, Norwegen u.a.) bereits seit Jahren mit Erfolg geschieht.

... dass die Bayerische Staatsregierung das Matching-Funds-Programm ganz allgemein für Wissenschaftsstiftungen an bayerischen Universitäten aufgreift.



Interview mit Dr. Albrecht Bender

Kaufmännischer Direktor
des Universitätsklinikums Erlangen

Herr Bender, seit 2011 praktiziert das Universitätsklinikum Erlangen das Matching-Funds-Programm. Worum genau handelt es sich?

DR. ALBRECHT BENDER Das Spendenwesen an Universitätsklinika ist in Deutschland derzeit noch nicht besonders ausgeprägt, man muss fast konstatieren, dass es stark unterentwickelt ist, und von einer echten Kultur der Unterstützung universitärer Aufgaben durch Privatpersonen sind wir noch sehr weit entfernt. Also suchten wir nach einem attraktiven und nachhaltigen Anreiz, um Förderer und Mäzene für eine Spende oder Zustiftung zu motivieren. Als Prof. Dr. Werner G. Daniel sein Matching-Funds-Konzept vorstellte, hat er es so überzeugend präsentiert, dass der Klinikumsvorstand von Anfang an begeistert war. Das Matching-Funds-Programm beinhaltet, dass jede Spende an die Forschungsstiftung, die für einen der Stiftungszwecke ausgegeben wird, vonseiten des Universitätsklinikums um einen bestimmten Prozentsatz aufgestockt wird. Die Aufstockung betrug in den ersten Jahren 100 Prozent, das heißt, der Spendenbetrag wurde verdoppelt. Jetzt erfolgt eine Erhöhung um 50 Prozent. Aus einer Spende von zum Beispiel 1.000 Euro werden also derzeit 1.500 Euro, die in von der Forschungsstiftung Medizin unterstützte Projekte fließen.



Dr. Albrecht Bender

Was bedeutet dies für mögliche Spender?

DR. ALBRECHT BENDER Jede Einzelspende ist automatisch doppelt so viel oder zumindest 50 Prozent mehr wert, als die ursprüngliche Summe. Das bedeutet natürlich auch, dass der Spender in dem Bereich, den er fördern will, deutlich mehr erreichen kann. Es ist uns zudem ein Anliegen, mit der Aufstockung des Betrags dem Spender zu zeigen, dass seine Unterstützung eine entsprechende Anerkennung durch die Institution Universitätsklinikum Erlangen findet.

Weshalb ist das Matching-Funds-Programm dem Universitätsklinikum so wichtig?

DR. ALBRECHT BENDER Für Innovationen und Forschung steht den Universitätskliniken grundsätzlich zu wenig Geld zur Verfügung und auch staatliche Mittel sind oft knapp. Unser Ziel ist es, mithilfe der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum – neben den anderen Stiftungszwecken – insbesondere die Forschung zu stärken. Dies mehrt nicht nur den guten Ruf unseres Universitätsklinikums, sondern steigert auch die Qualität der medizinischen Versorgung, von der alle Patienten profitieren.

Das Matching-Funds-Programm ist ein Erfolgsmodell, das die Spendenbereitschaft erhöht hat.

Albrecht Bender

Und wie finanziert das Universitätsklinikum die Aufstockung?

DR. ALBRECHT BENDER Wir finanzieren die Aufstockung weder aus den Einnahmen aus der Krankenversorgung noch aus staatlichen Zuschüssen oder Drittmitteln, sondern allein aus den steuerpflichtigen Einnahmen unserer gewerblichen Betriebe. Also etwa aus den Verkäufen in unseren Klinikiosken, der Krankenhausapotheke oder aus den Parkgebühren des Parkhauses des Uni-Klinikums.

Warum waren Sie von Anfang an überzeugt, dass das Matching-Funds-Modell hilfreich ist?

DR. ALBRECHT BENDER Wir haben mit Prof. Daniel einen Stiftungsvorsitzenden, der mit Feuer und mit Herz hinter der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum und auch speziell hinter dem Matching-Funds-Programm steht. Die vergangenen Jahre haben bewiesen, dass er recht hatte: Das Matching-Funds-Programm ist ein Erfolgsmodell, das die Spendenbereitschaft erhöht hat. Es ist ein gut durchdachtes Instrument, um Wissenschaft und Forschung ganz gezielt zu fördern. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung rund 5,2 Mio. Euro eingeworben und im Jahr 2016 hat das Universitätsklinikum über das Matching-Funds-Programm 200.000 Euro beigesteuert.

Allerdings sind die Möglichkeiten des Universitätsklinikums limitiert, zum Beispiel wenn ein ganz besonders hoher Betrag gespendet wird. Daher wäre es wünschenswert, dass das Land Bayern von staatlicher Seite ein Matching-Funds-Modell für Stiftungen an den bayerischen Universitätsklinika einrichtet. Es würde Spender zusätzlich motivieren und nicht zuletzt auch den Forschungsstandort Bayern noch weiter nach vorne bringen.

Wir bitten um Ihre Hilfe

Vor dem Hintergrund der derzeit bestehenden Verknappung an Organspenden forscht die Herzchirurgische Klinik des Universitätsklinikums Erlangen (Direktor: Prof. Dr. med. M. Weyand) seit Jahren erfolgreich auf dem Gebiet des Kunstherzens – zur Überbrückung bis zur Transplantation bzw. auch zum definitiven Organersatz. Aktuell wird für diese Forschungsarbeiten ein Pulsdilatator (Fa. Vivitro Labs, Kanada) benötigt, der dazu dient, die Funktion eigenentwickelter Kunstherzen zu testen. Die Finanzierung des Gerätes (ca. 100.000 Euro) kann zum Teil – aber nicht vollständig – durch das Universitätsklinikum Erlangen übernommen werden. Im Rahmen unseres „Private-Research-Partnership“-Programmes (Unterstützung von universitären Forschungsprojekten durch private Sponsoren und Mäzene) bitten wir Sie herzlich um Ihre finanzielle Mithilfe bei der Anschaffung des Gerätes.

Jede Spende trägt dazu bei, Patienten mit schwerer Herzmuskelschwäche (Erwachsene ebenso wie Kinder) mit und ohne Aussicht auf eine Herztransplantation neue Behandlungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen dankt Ihnen für Ihre Unterstützung.

Prof. Dr. med. Werner G. Daniel
Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung

Prof. Dr. med. Michael Weyand
Direktor der Herzchirurgie

Stiftungskonto, IBAN: DE39 7635 0000 0000 0620 00 BIC: BYLADE33HAN
Vorsitz: Ingrid Wack, Herzchirurgie (Für jede Spende ergibt eine steuerlich wirksame Spendenausschüttung)
E-Mail: Forschungsstiftung@uk-erlangen.de; www.forschungsstiftung.uk-erlangen.de

FAU
FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG
MEDIZINISCHE FAKULTÄT

**Universitätsklinikum
Erlangen**

Private-Research-Partnership-Programm

Private-Research-Partnership-Programm

Das Private-Research-Partnership-Programm wurde im Herbst 2015 ins Leben gerufen. Die Absicht war – ähnlich wie dies in den USA seit Jahrzehnten erfolgreich praktiziert wird – Privatpersonen oder auch Firmen der Metropolregion häufiger zu motivieren, Forschungsprojekte des Universitätsklinikums durch Spenden finanziell zu unterstützen.

Hierzu spricht die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen nach Eingang und Begutachtung von Anträgen auf Forschungsförderung gezielt Einzelpersonen an. Als erster Mäzen in diesem Programm konnte im September 2015 Senator e. h. Martin Schmitt aus Nürnberg gewonnen werden. Durch seine Hilfe wurde damals die Anschaffung einer Dauerlizenz für eine „Vooloom“-Software zur 3D-Organ-Rekonstruktion, basierend auf histologischen Schnittpräparaten, ermöglicht. Diese Anschaffung kommt themenübergreifend einem größeren Nutzerkreis (Nephropathologie, Pathologie, Anatomie und Medizinische Klinik 4/Nephrologie) zugute und unterstützt die Forschungsinfrastruktur nachhaltig.

Im Rahmen des Private-Research-Partnership-Programms hat die Forschungsstiftung Medizin inzwischen auch mithilfe von Zeitungsanzeigen und Flyern zur Unterstützung von Projekten der Herzchirurgie und der Stammzellbank für Nabelschnurblut („Initiative Lebensbank“) der Transfusionsmedizinischen und Hämostaseologischen Abteilung des Universitätsklinikums Erlangen aufgerufen.

Am Private-Research-Partnership-Programm hat sich auch die gemeinnützige Manfred Roth-Stiftung mit ihrem Vorstand, Dr. Wilhelm Polster, mehrfach und mit hohen Spendenbeträgen beteiligt.

Als erster Mäzen in diesem Programm konnte im September 2015 Senator e. h. Martin Schmitt aus Nürnberg gewonnen werden.



Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen

Wir bitten um Ihre Hilfe

In Deutschland erkranken in jedem Jahr über 10.000 Menschen an Leukämie - darunter auch Kinder. Die meisten dieser Patienten können heute durch eine Stammzell-Transplantation geheilt werden. Für etwa 20 % der Patienten finden sich allerdings keine geeigneten Spender. Hier stellen Stammzellen aus Nabelschnurblut eine lebensrettende Alternative dar. Die Transfusionsmedizinische und Hämostaseologische Abteilung am Universitätsklinikum Erlangen (Leiter: Prof. Dr. med. R. Eckstein), die seit Jahren auf diesem Gebiet forscht, hat deshalb in ihrer **"Initiative Lebensbank"** eine **Stammzellbank für Nabelschnurblut** aufgebaut, die kontinuierlich ergänzt wird. Aufgrund des aufwändigen Produktionsverfahrens kostet jedes Stammzell-Präparat ca. 1.000 €. Diese Kosten müssen ganz überwiegend durch Spenden finanziert werden. Im Rahmen des „Private-Research-Partnership“-Programms (Unterstützung von universitären Forschungsprojekten durch private Sponsoren) bitte die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen Sie deshalb um Ihre finanzielle Unterstützung.

Jede Spende trägt dazu bei, dass Patienten mit Leukämie ohne passenden Spender doch noch geheilt werden können.

Im Namen unserer Patienten danken wir Ihnen für Ihre wichtige Hilfe.



Prof. Dr. med. Werner G. Daniel
Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung



Prof. Dr. med. Reinhold Eckstein
Leiter der Abteilung für Transfusionsmedizin

Stiftungskonto, IBAN: DE69 7635 0000 0000 0620 00, BIC: BYLADEM1ERH
Verwendungszweck: Stammzell-Blutbank (für jede Spende ergeht eine steuerlich wirksame Spendenbescheinigung)
E-Mail: Forschungsstiftung@uk-erlangen.de; www.forschungsstiftung.uk-erlangen.de




Parken mit Herz

Eine gewisse Variante des Private-Public-Partnership-Programms praktizieren die Patienten und Besucher des Universitätsklinikums im Kleinen, wenn sie das Parkhaus Uni-Kliniken an der Erlanger Schwabachanlage 14 nutzen. Sobald sie bei der Einfahrt ein Parkticket ziehen, parken sie mit Herz. Der Grund: Zehn Prozent der Parkgebühren werden automatisch an die Forschungsstiftung Medizin des Universitätsklinikums Erlangen gespendet. Dies geschieht seit 2010, als das Patienten-Parkhaus mit seinen 380 Stellplätzen eingeweiht wurde – und Patienten sowie Besuchern dank kurzer Wege zu den Kliniken, selbstständigen Abteilungen und Instituten des Universitätsklinikums Erlangen Zeit erspart. Zu verdanken ist dieses besondere Spendenmodell der Großzügigkeit des Klinikumsvorstands, der dem Vorschlag des damaligen Kaufmännischen Direktors Alfons Gebhard folgte und diese Form der Zuwendung beschloss.

Das Patienten-Parkhaus des Universitätsklinikums Erlangen in der Schwabachanlage wurde 2010 eröffnet.



14.12.10 07:02 010050014543

DM- Spendenaktion



Alte DM für die universitäre Forschung

Eine bundesweit einmalige Spenden-Akquise-Aktion startete im Jahr 2012. Bis zu diesem Zeitpunkt waren nach Schätzungen der Deutschen Bundesbank mehr als zehn Milliarden DM noch nicht in Euro umgetauscht. Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen rief deshalb die Bürger auf, alte DM-Scheine und -Münzen zu spenden. „Oft sind alte DM-Scheine in Vergessenheit geraten oder Menschen scheuen sich, wegen kleinerer Beträge in Altwährung eine Landesbank aufzusuchen“, sagte damals der Vorstandsvorsitzende der Forschungsstiftung Medizin, Prof. Dr. Werner G. Daniel, im Rahmen einer Pressekonferenz zum Start der DM-Aktion. Zugute kamen die auf diese Weise gesammelten Spenden insbesondere der universitären Forschung, aber auch den anderen Stiftungszwecken. Unter dem Motto „Alte DM für die universitäre Forschung“ war eine Mitarbeiterin des Universitätsklinikums die erste

Bis 2012 waren nach Schätzungen der Deutschen Bundesbank mehr als zehn Milliarden DM noch nicht in Euro umgetauscht.

Spenderin, die einen kiloschweren Sack mit Kleingeld zu einer der zentralen Geldannahmestellen des Universitätsklinikums brachte. Auch in Bankfilialen der HypoVereinsbank Erlangen konnten DM-Scheine und -Münzen für die Forschungsstiftung abgegeben werden. Über den umgerechneten Euro-Betrag erhielten die Spender dann jeweils eine steuerlich wirksame Spendenquittung. Auch DM-Zusendungen aus dem ganzen Bundesgebiet erreichten die Forschungsstiftung Medizin. Die Idee des Aufrufs zur Spende alter DM-Beträge wurde später von der Deutschen Herzstiftung sowie der Deutschen Universitätsstiftung aufgegriffen.



Sie riefen damals zur DM-Spende auf: **VON LINKS** Joachim Herrmann (Bayerischer Staatsminister des Innern), Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (Vorsitzender des Stiftungsrats), Dr. Siegfried Balleis (damaliger Oberbürgermeister der Stadt Erlangen), Prof. Dr. h. c. Jürgen Schüttler (Dekan der Medizinischen Fakultät der FAU Erlangen-Nürnberg) und Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorsitzender des Stiftungsvorstands)



Jasmin Weiß **LINKS**, die erste Spenderin bei der DM-Spendenaktion, überreicht einen schweren Sack mit Kleingeld an Erika Kern, ...

... die in der Zahlstelle des Internistischen Zentrums des Universitätsklinikums Erlangen die eingetauschten DM-Münzen sortiert.



Mit einem Handzettel warb die Forschungsstiftung Medizin um Spenden in Mark und Pfennig.

Forschungsstiftung Medizin am Uni-Klinikum Erlangen

Spenden Sie Ihre alten DM-Scheine & -Münzen!

Fördern Sie:

- Wissenschaft & Forschung
- Ausbildung & Weiterbildung
- das öffentliche Gesundheitswesen
- Mildtätigkeit

In Deutschland wurden DM-Scheine und -Münzen in Milliardenhöhe bislang nicht umgetauscht. Die alte D-Mark hat ihren Wert aber nicht verloren. Bringen Sie uns Ihre alten DM-Beträge. Sie unterstützen damit die Ziele der Forschungsstiftung Medizin am Uni-Klinikum Erlangen und profitieren durch die steuerlich absetzbare Spendenquittung.

So wird es möglich:

- Annahme in allen zentralen Geldannahmen des Uni-Klinikums und der HypoVereinsbank Erlangen (Nürnberger Str. 61 u. a.)
- Sie erhalten eine €-Spendenquittung.
- Die Spender werden veröffentlicht (auf Wunsch).

Weitere Infos: www.uk-erlangen.de

Prof. Dr. W. G. Daniel, 91012 Erlangen, Tel.: 09131 85-35301

Mit freundlicher Unterstützung der



Finanzielle Bilanz 2007 bis 2017

Einnahmen aus Zustiftungen und Spenden*

5.257.920,13 Euro

Gesamtvermögen der Stiftung*

3.326.953,98 Euro

davon im Grundstock der Stiftung

(inklusive freier Rücklagen und Rücklagen aus Vermögensumschichtungen)

2.875.195,21 Euro

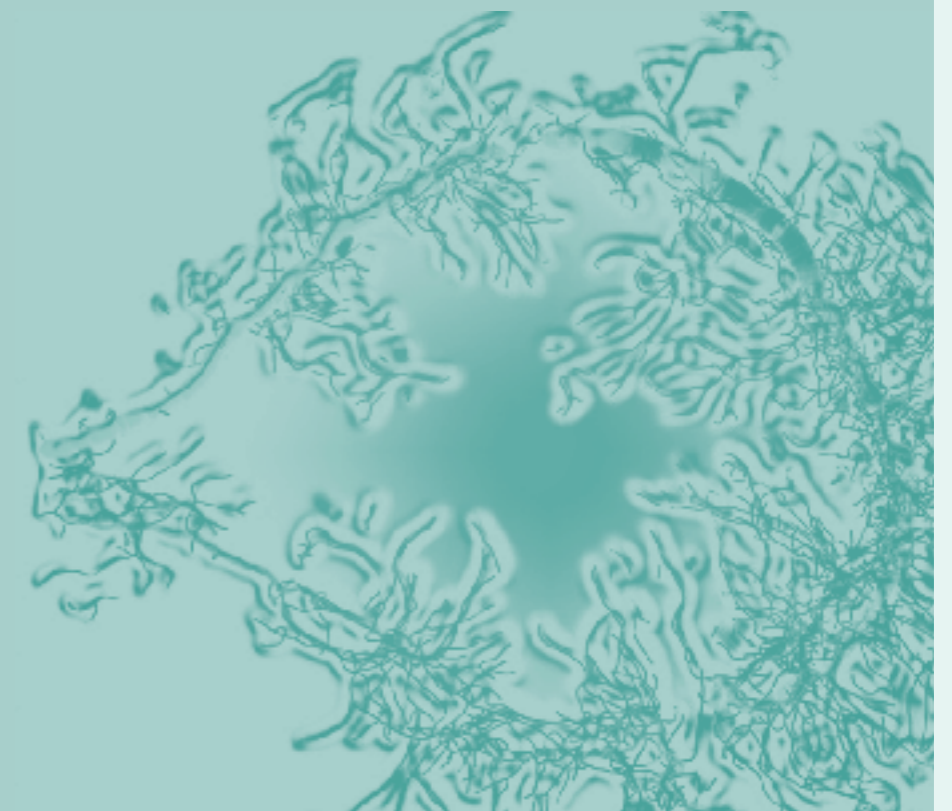
für Einzelprojekte ausgegebene Fördergelder**

3.928.900,52 Euro

* 17. Dezember 2007 bis 22. September 2017.

** Inklusive Aufstockung aus dem Matching-Funds-Programm.

*Projektförderung
und
Publikationen*



Von der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen finanziell unterstützte Forschungsgebiete Auswahl

AUGENKLINIK

- Pathogenese des PEX-Syndroms/Glaukoms

CHIRURGIE

- Mechanismen der Tumorangioese
 - Kolorektales Karzinom
- Lebensqualität nach Rektumkarzinom
 - Entwicklung neuer humaner Organoidssysteme
- Krebsregister/Tumordokumentation

GEFÄSSCHIRURGIE

- Wundmanagement

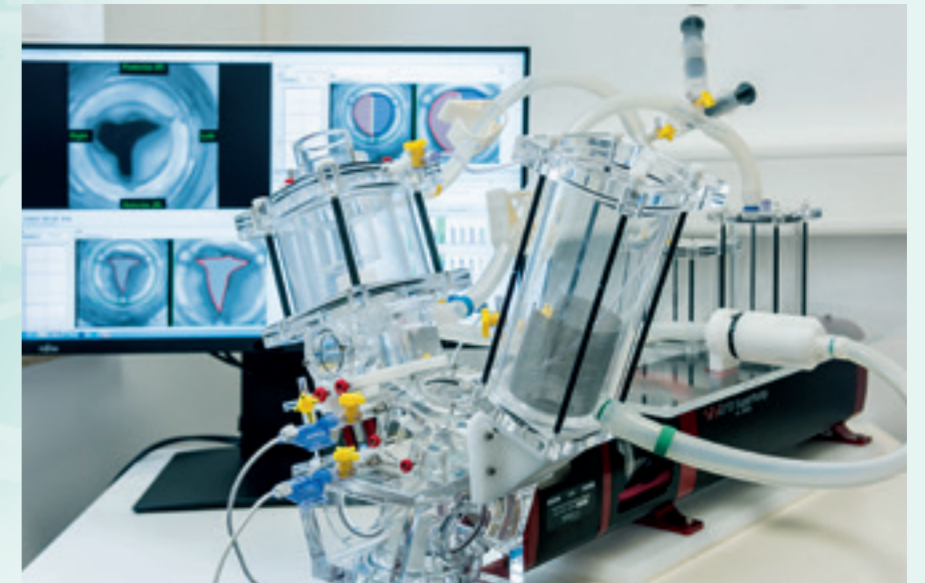
GESCHICHTE DER MEDIZIN

- NS-„Euthanasie“ in Erlangen – T4-Aktion und B-Kost
 - Galen von Pergamon. Medizin und Philosophie in der römischen Kaiserzeit

HAUTKLINIK

- Melanomforschung
 - Experimentelle Immuntherapie

Aus: Ude-Koeller S, Leven K-H. NS-„Euthanasie“ in Erlangen – T4-Aktion und B-Kost. In: Leven K-H, Plöger A (Hg.): 200 Jahre Universitätsklinikum Erlangen, 1815–2015, Köln, Weimar 2016, S. 286–7



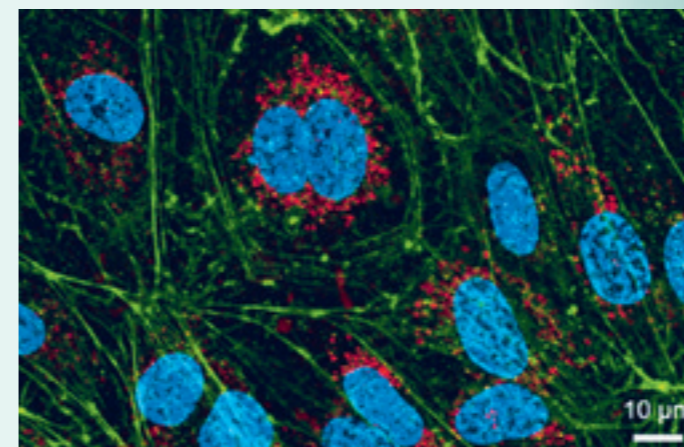
Pulsduplikator zur Untersuchung von biologischen und mechanischen Herzklappen unter verschiedenen hämodynamischen Bedingungen (N. Ebel, M. Weyand, Herzchirurgische Klinik)

HERZCHIRURGIE

- Kunstherzprogramm – Pulsduplikator-Studien
- Strömungsmechanische und optische Untersuchungen an biologischen und mechanischen Herzklappen unter verschiedenen hämodynamischen Bedingungen

HNO-KLINIK

- Nanomedizin (in der Sektion für Experimentelle Onkologie und Nanomedizin – SEON)
 - Audiologische Projekte



Ferrofluid und Magnet: magnetische Attraktion einer Nanopartikelsuspension (Ch. Alexiou, HNO-Klinik, Sektion für Experimentelle Onkologie und Nanomedizin · SEON)

Fluoreszenzmikroskopische Aufnahme: Nanopartikel in menschlichen Blutgefäßzellen; blau: Zellkern, grün: intrazelluläre Stützstrukturen; rot: Nanopartikel SEONLA_HSA. (Ch. Alexiou, HNO-Klinik, Sektion für Experimentelle Onkologie und Nanomedizin · SEON)

HUMANGENETIK

- Aufklärung der genetischen Grundlagen bei geistiger Behinderung

Von der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen

finanziell unterstützte Forschungsgebiete Auswahl

KINDERHERZCHIRURGIE

- Aortenbogen-Beating-Heart-Projekt
- Myokardprotektion

KINDERKARDIOLOGIE

- Fontan-Operation und Herzinsuffizienz

KINDERKLINIK

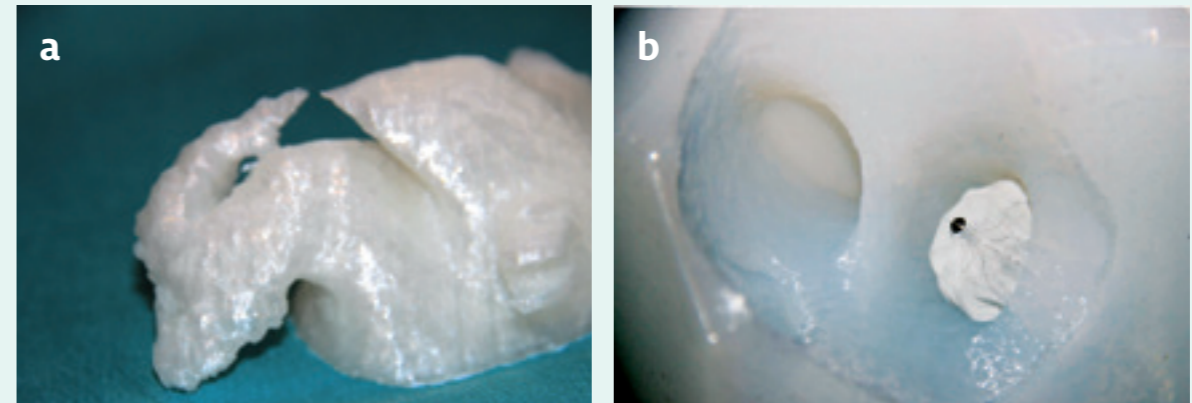
- Genanalyse von Leukämie-Zellen bei Kindern
- Fetale Programmierung

MEDIZIN 1

- Endoskopieforschung
 - Prävention des Muskelabbaus bei Patienten mit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen (Stipendium, Bereich Ernährungsmedizin)
- Ernährungs- und bewegungstherapeutische Versorgung onkologischer Patienten in deutschen Kliniken und onkologischen Schwerpunktpraxen: Nationale Versorgungsstudie zur Erhebung von Struktur- und Prozessvariablen (Bereich Ernährungsmedizin)

MEDIZIN 2

- Einfluss von Natrium auf die Adhäsion und Migration von Atherosklerose-relevanten Entzündungszellen im perfundierten Gefäßmodell
 - Antiinflammatorische Wirkung von Danshen (Phytotherapie der Traditionellen Chinesischen Medizin) auf Gefäßendothelzellen
- Nanostrukturen auf Stentoberflächen zur Beschleunigung einer protektiven Endothelialisierung
 - Koronare Vasomotoren-Antwort nach Drug-Eluting-Stent-Implantation versus Drug-Coated-Balloon-Intervention
- Risiko der Metformin-assoziierten Laktatazidose nach Herzkatheteruntersuchung
 - Heterogenität der CT-Dichte epikardialen Fettgewebes
- Optimierung der Verschluss-Technik des Vorhofsohrs im Katheterlabor zur Verhinderung von Schlaganfällen bei der Volkskrankheit Vorhofflimmern
 - Modifizierter Zugangsweg über die Femoralarterie im Rahmen des kathetergestützten Aortenklappenersatzes (TAVI)
- CT-basiertes 3D-Printing zur Auswahl, Positionierung und Vorhersage der Kompression von Vorhofsohr-Okkludern – Ein Vergleich zum Standard der transösophagealen Echokardiographie



Vorhofsohr-Modell, anhand von computertomografischen Bildern im 3D-Druck-Verfahren erstellt, in Außenansicht (Abb. a) und Innenansicht (Abb. b), auf der ein Okkluder passgenau eingesetzt ist. Die optimale Okkludergröße kann so ermittelt werden, bevor dieses Verschlussgerät im Herzkatheterlabor einem Patienten eingesetzt wird. Bei Patienten mit Vorhofflimmern kann auf diese Weise das Risiko von arteriellen Embolien und Schlaganfällen vermindert werden. (Ch. Schlundt, M. Hell, S. Achenbach, Medizinische Klinik 2)

MEDIZIN 3

- Wirkung der Ganzkörper-Kältetherapie auf Entzündungsprozesse
- Sklerodermie und Systemische Sklerose

MEDIZIN 4

- Genetische Analysen bei einer Familie mit vererbter Nierenerkrankung unklarer Genese
 - Analyse der Medikamentenverschreibung von niereninsuffizienten Patienten in einer Nationalen Kohortenstudie (GCKD)
 - Schulung von Eltern von Kindern mit Nephrotischem Syndrom

MEDIZIN 5

- Adoptiver Transfer tumorspezifischer T-Lymphozyten
- EBV-/CMV-spezifische T-Zellen bei Stammzelltransplantation
 - Transendotheliale Migration von Tumorzellen während der hämatogenen Metastasierung

MIKROBIOLOGIE

- Autoimmunität und Infektion

MOLEKULARE IMMUNOLOGIE

- Molekulare Mechanismen des multiplen Myeloms

Von der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen

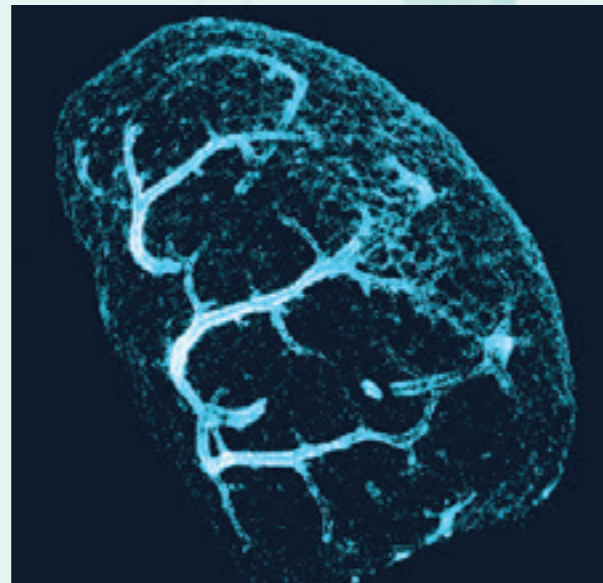
finanziell unterstützte Forschungsgebiete Auswahl

MOLEKULARE NEUROLOGIE

- Parkinson
- Parkinson und Ernährung
 - Analyse von Neuriten und chemischen Synapsen von aus pluripotenten Stammzellen generierten Vorläuferzellen und Nervenzellen

NEPHROPATHOLOGIE

- 3D-Rekonstruktion mithilfe histologischer Schnittpräparate oder durch konfokale Mikroskopie erstellte Bildstapel
 - Neue Mechanismen zur Regeneration von Herzmuskelgewebe



3D-Rekonstruktion der arteriellen Gefäßversorgung in einer embryonalen Mausniere unter Verwendung von 200 Schnittebenen im konfokalen Laser-Scanning-Mikroskop (Ch. Daniel, Abteilung Nephropathologie)

NEUROLOGIE

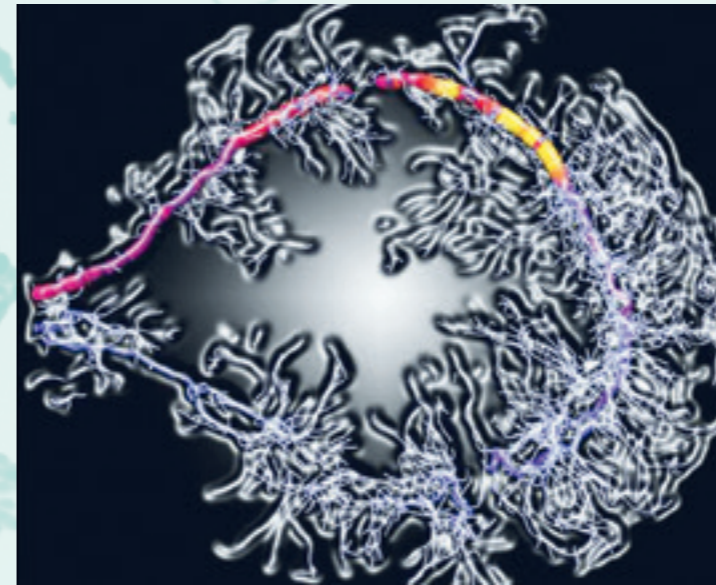
- Biomarker und Prognoseabschätzung bei Patienten mit Multipler Sklerose
 - Rolle des Salz-Wasser-Haushaltes und des Renin-Angiotensin-Systems bei Multipler Sklerose
- Gen-Expressionsanalysen bei Multipler Sklerose und ihren experimentellen Modellen
 - Schlaganfallforschung

NEURORADIOLOGIE

- Schlaganfallforschung

Weitere Förderungen in Form von

- Stipendien (Medizin 1, Medizin 2)
 - Zuschüssen zu Kongress- und Fortbildungsreisen (Virologie, Kinderherzchirurgie)
- ERASMUS-Programm



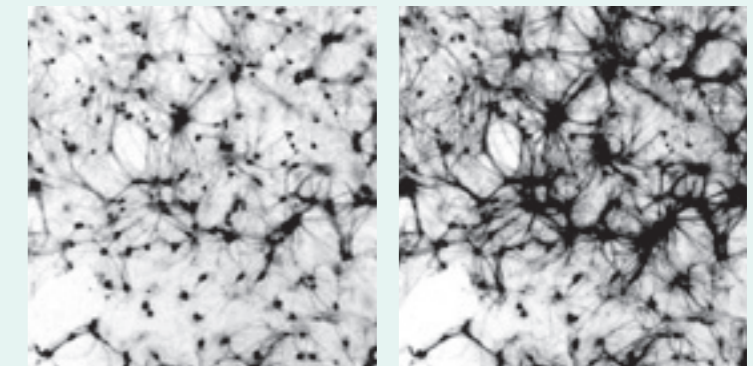
Exemplarische Darstellung des Gefäßnetzwerkes mit zentraler Gefäßachse, welche die Transplantation des neu gebildeten Gewebes an eine verletzte Körperstelle erlaubt. Das Modellsystem eignet sich zur Erforschung der Neubildung von Blut- und Lymphgefäßen und zur Züchtung von Ersatzgewebe. (A. M. Boos, R. E. Horch, Plastisch- und Handchirurgische Klinik)

PLASTISCHE CHIRURGIE UND HANDCHIRURGIE

- Tumorthherapie
- Entwicklung eines autonomen Lymphgefäßsystems zum Einsatz in der regenerativen Medizin und als Modellsystem zur Lymphangiogenese- und Antilymphangiogenese-Forschung
 - Den Blutgefäßen beim Wachsen zuschauen – Neue Möglichkeiten der Gewebezüchtung im AV-Loop-Modell mithilfe der Intravitalmikroskopie

PSYCHIATRIE

- Diagnostik depressiver Störungen mit Magnetresonanztomographie
- Wirkungsmechanismen von Psychopharmaka
- Neurophotonik
- Änderung der Signaltransduktion unter Antidepressiva



Neuronen im Fluoreszenzmikroskop im Grundzustand **links** und elektrisch stimuliert **rechts**. Mit diesen Experimenten wird zum Beispiel die Wirkung von Antidepressiva (Fluoxetin) auf die Funktion der Neuronen (synaptische Vesikelpools) untersucht. (Wrosch et al., Arbeitsgruppe Neurophotonik, Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik)

RADIOLOGIE

- Biologische Dosimetrie bei PET-CT
 - Magnetresonanztomographie-Phantom

TRANSFUSIONSMEDIZIN

- Initiative Lebensbank, allogene Plazentarestblutbank (Stammzellbank für Nabelschnurblut)

UNFALLCHIRURGIE

- Expression des Trefoil factor 3 (TFF3) bei osteochondralen Heilungsvorgängen und der Knochenmetastasierung

SPION(e) gegen Krebs

Im Erlanger Forschungslabor SEON entwickelt Prof. Dr. Christoph Alexiou mit seinem Wissenschaftlerteam neuartige Strategien, um die Tumorbehandlung zu verbessern und optimierte Behandlungsmethoden von der Grundlagenforschung in den klinischen Alltag zu bringen. Zum Einsatz kommen Nanopartikel, die in der Medizin immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen unterstützt gemeinsam mit der Manfred Roth-Stiftung das innovative Projekt.

Krebs gehört zu den Haupttodesursachen weltweit. Allein bis zum Jahr 2030 rechnen Experten mit mehr als 22 Millionen neuer Krebsfälle. Dieser Entwicklung mit neuartigen Behandlungsstrategien entgegenzuwirken, ist das Ziel von Prof. Dr. Christoph Alexiou. „Wir wollen zielgerichtete, effiziente, nebenwirkungsarme und damit schonendere Tumorthera-pien entwickeln“, sagt der Leiter der Sektion für Experimentelle Onkologie und Nanomedizin (SEON) an der Hals-Nasen-Ohren-Klinik – Kopf- und Halschirurgie (Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Iro) des Universitätsklinikums Erlangen. „Von einer verbesserten Verabreichung der Medikamente können zum Beispiel Patienten mit Brustkrebs oder Prostatakrebs profitieren.“ Wie ihm dies gelingt, erläutert der renommierte Nanomedizin-Experte ebenfalls: „Wir erforschen, wie Tumoren mit winzigen Partikeln über die Blutbahn gezielt bekämpft werden können.“

Der Einsatz von Nanopartikeln hat seinen guten Grund. Während bei Chemotherapien die Medikamentendosis praktisch immer über den ganzen Körper verteilt wird und somit zu teils erheblichen Nebenwirkungen führen kann, sollen die fürs menschliche Auge nicht sichtbaren Nanopartikel, die man im Milliardstel-Meter-Bereich misst und die somit etwa 50.000 Mal kleiner als der Durchmesser eines dünnen menschlichen Haares sind, das Arzneimittel punktgenau in die erkrankte Körperregion befördern.



Prof. Dr. Christoph Alexiou

Forschung ist immer im Fluss.

Christoph Alexiou

Magnetic Drug Targeting

„Magnetic Drug Targeting“ (MDT) heißt der Ansatz, den Alexiou verfolgt. Dabei werden superparamagnetische Eisenoxid-Nanopartikel, sogenannte SPIONs, mit Chemotherapeutika „bestückt“. Sind sie in das Gefäßsystem, das zum Tumor führt, per Injektion eingebracht, werden sie mithilfe eines externen Elektromagneten in der Tumorregion konzentriert. „Das SEON-Konzept dient dazu, von der Grundlagenforschung in die klinische Anwendung zu gelangen“, erläutert Alexiou.

Die Forscher um Alexiou analysieren dafür speziell auch Nanoteilchen, die am Exzellenzcluster „Engineering of Advanced Materials“ (EAM) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg entwickelt wurden. Des Weiteren werden die Nanopartikel in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Frank Dörje, dem Leiter der Apotheke des Uni-Klinikums Erlangen, streng nach pharmazeutischen Richtlinien hergestellt.

Interdisziplinäres Team

Zu den Besonderheiten des SEON-Labors gehört außerdem, dass Kompetenzen gebündelt werden: Am Nanopartikelprojekt arbeitet ein interdisziplinäres Team aus Chemikern, Biologen, Pharmazeuten, Nanotechnologen und Ärzten.

Christoph Alexiou hat eine Vision: „In drei bis fünf Jahren könnten wir die Nanotherapie am Menschen durchführen – wenn das entsprechende Geld für die Forschung da wäre.“ Alexiους große Vision: die Errichtung des „Nanomedizin und Nanotechnologie Zentrum Bayern“ (NZB). Die ersten entscheidenden Schritte sind bereits getan. Schon mehrfach hat die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen Christoph Alexiou und sein Forscherteam unterstützt. Zum Beispiel im Rahmen des Private-Research-Partnership-Programms, innerhalb dessen die Manfred Roth-Stiftung großzügige Spenden beigesteuert hat.

Wir erforschen, wie Tumoren mit winzigen Partikeln über die Blutbahn gezielt bekämpft werden können.

Christoph Alexiou

Jeder gespendete Euro hilft

„Forschung ist immer im Fluss“, sagt Alexiou, wohl wissend, wie wichtig die finanzielle Unterstützung durch die Forschungsstiftung Medizin und ihre Förderpartner ist. „Jeder Euro, der gespendet wird, bringt uns weiter.“ So konnten aufgrund der Spendengelder etwa spezielle Mess- und Analysegeräte angeschafft und wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt werden, um die Forschung zu beschleunigen. „Wir wollen Patienten bessere Lebensbedingungen ermöglichen und bessere Diagnose- und Therapiemöglichkeiten schaffen. Die Forschungsstiftung Medizin ist essenziell wichtig, weil sie Innovationen fördert.“

Wir wollen Patienten bessere Lebensbedingungen ermöglichen und bessere Diagnose- und Therapiemöglichkeiten schaffen. Die Forschungsstiftung Medizin ist essenziell wichtig, weil sie Innovationen fördert.

Christoph Alexiou

Drei Stimmen aus der Forschung



Prof. Dr. Dr. h. c. Raymund E. Horch
Plastischer Chirurg

Direktor der Plastisch- und Handchirurgischen
Klinik des Universitätsklinikums Erlangen

Auf dem Gebiet des Tissue Engineering, also der Züchtung von körpereigenem Ersatzgewebe im Labor, haben wir bereits beachtliche Fortschritte erzielt, zum Beispiel bei der erstmals gelungenen Züchtung von Lymphgefäßen. Solche Projekte sind sehr experimentell, man muss gewisse Vorarbeiten leisten, um später in den Genuss von DFG-Förderung zu kommen. In einer sehr frühen Phase hat die Forschungsstiftung Medizin in Partnerschaft mit der Manfred Roth-Stiftung einzelne Studien finanziell unterstützt und damit unserem Wissenschaftsnachwuchs Türen hin zu exzellenter Forschung geöffnet. Mehr noch: Wenn Sachmittel zur Verfügung stehen, werden wissenschaftliche Mitarbeiter entlastet und können sich auf die Entwicklung von Zukunftstechnologien konzentrieren. Im Unterschied zu anderen Stiftungen sind die Stiftungszwecke der Forschungsstiftung Medizin idealerweise breit gefasst. Ein Spender oder Mäzen, der sich in dieser Stiftung engagiert, braucht keinerlei Berührungsängste zu haben, wenn er die universitäre Forschung unterstützen will. Er kann sich vielmehr des aufrichtigen Dankes der Forscher und letztlich auch der Patienten gewiss sein.

Prof. Dr. Yurdagül Zopf
Gastroenterologin und Ernährungsmedizinerin

Leiterin des Hector-Centers für Ernährung, Bewegung
und Sport des Universitätsklinikums Erlangen



Erst die Förderung durch die Forschungsstiftung Medizin hat uns in die Lage versetzt, die ersten Forschungsschritte zu unternehmen und 100 Patienten mit unserem innovativen Sportkonzept zu behandeln. So konnten wir erstmals nachweisen, dass selbst bei fortgeschrittener Krebserkrankung ein Muskelaufbau bei Tumorpatienten noch möglich ist. Diese Erkenntnis ist wichtig, damit Patienten hinsichtlich Bewegung und Ernährung zukünftig von Erkrankungsbeginn an individuell und ganzheitlich behandelt werden können. Die Anschubfinanzierung der Forschungsstiftung Medizin war eine wichtige Grundlage, um am Universitätsklinikum Erlangen das Hector-Center für Ernährung, Bewegung und Sport zu etablieren. Aus der Perspektive der Antragstellerin habe ich den Austausch mit der Forschungsstiftung als unkompliziert erlebt. Man wurde in keiner Weise durch Formalismen eingeengt, sodass man sich voll und ganz auf die Planung und Durchführung der Forschung konzentrieren konnte. Ich schätze es sehr, dass die Forschungsstiftung Medizin innovative Projekte von jungen Wissenschaftlern von Beginn an und ohne größere Vorleistungen fördert.

Prof. Dr. Michael Weyand
Herzchirurg

Direktor der Herzchirurgischen Klinik
des Universitätsklinikums Erlangen

Die Anschaffung eines Kreislauf-Simulationssystems – unseres sogenannten Pulsduplikators – hätten wir ohne die Unterstützung durch die Forschungsstiftung Medizin, das Matching-Funds-Programm sowie das Private-Research-Partnership-Programm nie alleine stemmen können. Damit erfüllte sich ein lange gehegter Wunsch unserer Arbeitsgruppe. Die Forschungsstiftung ermöglicht es unserem klinisch orientierten Fach, auch an klinisch-experimentelle Forschung zu denken. Neben unserer Forschung zur Kunstherzentwicklung bauen wir neue Forschungszweige auf, indem wir zum Beispiel Bewegungsmuster von biologischen Herzklappen automatisiert analysieren, um damit Aussagen über deren Belastung und Voraussagen über ihre Haltbarkeit treffen zu können. Materialforschung vereint sich hier mit moderner Herzchirurgie. Die Experimente mit dem Pulsduplikator ermöglichen unseren jungen Forschern darüber hinaus innovative Untersuchungen und daraus resultierend wichtige wissenschaftliche Publikationen. Nur wer ausreichend publiziert, erhöht seine Erfolgchancen, DFG-Fördergelder oder zum Beispiel auch einen begehrten Laborplatz im Translational Research Center (TRC) des Universitätsklinikums zu erhalten. Die ursprüngliche Stiftungsidee – und ich war ja einer der Gründungstifter – wurde aus meiner Sicht in vollem Umfang verwirklicht. Ich würde mir wünschen, dass die Forschungsstiftung Medizin ihren Kapitalgrundstock kontinuierlich erhöhen und auf diese Weise künftig auch zum Beispiel Forschungsstipendien vergeben kann.

Die Forschungsstiftung ermöglicht es unserem klinisch orientierten Fach, auch an klinisch-experimentelle Forschung zu denken.

Michael Weyand



Publikationen über Forschungsprojekte, die von der Forschungsförderung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen unterstützt wurden (2012 – 2017)

Arnold M, Achenbach S, Pfeiffer I, Ensminger S, Marwan M, Einhaus F, Pflederer T, Ropers D, Schuhbaeck A, Anders K, Lell M, Uder M, Ludwig J, Weyand M, Daniel WG, Feyrer R.

A method to determine suitable fluoroscopic projections for transcatheter aortic valve implantation by computed tomography.

J Cardiovasc Comput Tomogr. 2012;6:422–8.

Stumpf C, Fan Q, Hintermann C, Raaz D, Kurfürst I, Losert S, Pflederer W, Achenbach S, Daniel WG, Garlichs CD.

Anti-inflammatory effects of danshen on human vascular endothelial cells in culture.

Am J Chin Med. 2013;41:1065–77.

Tietze R, Lyer S, Dürr S, Struffert T, Engelhorn T, Schwarz M, Eckert E, Göen T, Vasylyev S, Peukert W, Wieckhorst F, Trahms L, Dörfler A, Alexiou C.

Efficient drug-delivery using magnetic nanoparticles – biodistribution and therapeutic effects in tumour bearing rabbits.

Nanomedicine. 2013;9:961–71.

Alexiou C

Nanomedizin. Innovative applications in medicine.

HNO. 2013;61:197–201.

Kleinewietfeld M, Manzel A, Titze J, Kvakon H, Yosef N, Linker RA, Muller DN, Hafler DA.

Sodium chloride drives autoimmune disease by the induction of pathogenic TH17 cells.

Nature. 2013;496:518–22.

Kornhuber J, Müller CP, Becker KA, Reichel M, Gulbins E.

The ceramide system as a novel antidepressant target.

Trends Pharmacol. Sci. 2014;35:293–304.

Wiest I, Alexiou C, Friese K, Mayr D, Freier C, Stiasny A, Betz B, Pöttler M, Tübel J, Goletz S, Weißenbacher T, Dian D, Jeschke U, Kost B.

Clinical evaluation of Mucin-1 (MUC1) and P16 in laryngeal cancer.

Otolaryngol (Sunnyvale) 2016, 6:4

DOI: 10.4172/2161–119X.1000255

Lyer S, Tietze R, Unterweger H, Zaloga J, Singh R, Matuszak J, Pöttler M, Friedrich RP, Dürr S, Cicha I, Janko C, Alexiou C.

Nanomedical innovation: The SEON-concept for an improved cancer therapy with magnetic nanoparticles.

Nanomedicine. 2015;10:3287–304.

Koch M, Freundl A J, Agaimy A, Kiesewetter F, Künzel J, Cicha I, Alexiou C.

Atypical Fibroxanthoma – Histological diagnosis, immunohistochemical markers and concepts of therapy.

Anticancer Res. 2015;35:5717–36.

Gulbins E, Walter S, Becker KA, Halmer R, Liu Y, Reichel M, Edwards MJ, Müller CP, Fassbender K, Kornhuber J.

A central role for the acid sphingomyelinase/ceramide system in neurogenesis and major depression.

J Neurochem. 2015;134:183–92.

Müller CP, Reichel M, Mühle C, Rhein C, Gulbins E, Kornhuber J.

Brain membrane lipids in major depression and anxiety disorders.

Biochim Biophys Acta. 2015;1851:1052–65.

Binger KJ, Gebhardt M, Heinig M, Rintisch C, Schroeder A, Neuhöfer W, Hilgers K, Manzel A, Schwartz C, Kleinewietfeld M, Voelkl J, Schatz V, Linker RA, Lang F, Voehringer D, Wright MD, Hubner N, Dechend R, Jantsch J, Titze J, Müller DN.

High salt reduces the activation of IL-4- and IL-13-stimulated macrophages.

J Clin Invest. 2015;125:4223–38.

Geisberger S, Maschke U, Gebhardt M, Kleinewietfeld M, Manzel A, Linker RA, Chidgey A, Dechend R, Nguyen G, Daumke O, Muller DN, Wright MD, Binger KJ.

New role for the (pro)renin receptor in T-cell development.

Blood. 2015;126:504–7.

Haghikia A, Jörg S, Duscha A, Berg J, Manzel A, Waschbisch A, Hammer A, Lee DH, May C, Wilck N, Balogh A, Ostermann AI, Schebb NH, Akkad DA, Grohme DA, Kleinewietfeld M, Kempa S, Thöne J, Demir S, Müller DN, Gold R, Linker RA.

Dietary fatty acids directly impact central nervous system autoimmunity via the small intestine.

Immunity. 2015;43:817–29.

Naschberger E, Liebl A, Schellerer VS, Schütz M, Britzen-Laurent N, Kölbl P, Schaal U, Haep L, Regensburger D, Wittmann T, Klein-Hitpass L, Rau TT, Dietel B, Méniel VS, Clarke AR, Merkel S, Croner RS, Hohenberger W, Stürzl M.

Matricellular protein SPARCL1 regulates tumor micro-environment-dependent endothelial cell heterogeneity in colorectal carcinoma.

J Clin Invest. 2016;126:4187–204.

Dürr S, Pöttler M, Holler A, Alexiou C.

Extramedulläre Plasmazytome. Manual: Empfehlungen zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge

Tumorzentrum München und W. Zuckschwerdt Verlag München, 5. Auflage, S. 248–254, 2017.

Ettle B, Kuhbandner K, Jörg S, Hoffmann A, Winkler J, Linker RA.

α-Synuclein deficiency promotes neuroinflammation by increasing Th1 cell-mediated immune responses.

J Neuroinflammation. 2016;13:201.

Waschbisch A, Schröder S, Schraudner D, Sammet L, Weksler B, Melms A, Pfeifenbring S, Stadelmann C, Schwab S, Linker RA.

Pivotal role for CD16+ monocytes in immune surveillance of the central nervous system.

J Immunol. 2016;196:1558–67.

Hammer A, Yang G, Friedrich J, Kovacs A, Lee DH, Grave K, Jörg S, Alenina N, Grosch J, Winkler J, Gold R, Bader M, Manzel A, Rump LC, Müller DN, Linker RA, Stegbauer J.

Role of the receptor Mas in macrophage-mediated inflammation in vivo.

Proc Natl Acad Sci USA. 2016;113:14109–14.

Schuhbaeck A, Schmid J, Zimmer T, Muschiol G, Hell MM, Marwan M, Achenbach S.

Influence of the coronary calcium score on the ability to rule out coronary artery stenoses by coronary CT angiography in patients with suspected coronary artery disease.

J Cardiovasc Comput Tomogr. 2016;10:343–50.

Ude-Koeller S, Leven K-H.

NS-„Euthanasie“ in Erlangen – T 4-Aktion und B-Kost.

In: Leven K.-H, Plöger A. (Hg.): 200 Jahre Universitätsklinikum Erlangen, 1815–2015, Köln, Weimar 2016, S. 286–7.

Rhein C, Reichel M, Kramer M, Rotter A, Lenz B, Mühle C, Gulbins E, Kornhuber J.

Alternative splicing of SMPD1 coding for acid sphingomyelinase in major depression.

J Affect Disord. 2017;209:10–15.

Naschberger E, Geißdörfer W, Bogdan C, Tripal P, Kremmer E, Stürzl M, Britzen-Laurent N.

Processing and secretion of guanylate binding protein-1 depend on inflammatory caspase activity.

J Cell Mol Med. 2017;2:1954–66.

Schampel A, Volovitch O, Koeniger T, Scholz CJ, Jörg S, Linker RA, Wischmeyer E, Wunsch M, Hell JW, Ergün S, Kuerten S.

Nimodipine fosters remyelination in a mouse model of multiple sclerosis and induces microglia-specific apoptosis.

Proc Natl Acad Sci USA. 2017;114:E3295–E3304.

Hell MM, Achenbach S, Seong Yoo I, Franke J, Blachutzik F, Roether J, Graf V, Raaz-Schrauder D, Marwan M, Schlundt C.

3D printing for sizing left atrial appendage closure device: Head-to-head comparison with computed tomography and transesophageal echocardiography.

Eurointervention 2017;Jaa-172 2017.

doi: 10.4244/EIJ-D-17-00359

Marwan M, Hell M, Schuhbäck A, Gauss S, Bittner D, Pflederer T, Achenbach S.

CT Attenuation of pericoronary adipose tissue in normal versus atherosclerotic coronary segments as defined by intravascular ultrasound.

J Comput Assist Tomogr. 2017;41:762–7.

Wissenschafts- preise



Jakob-Herz-Preis

Der international vergebene Preis ist benannt nach dem prominenten Erlanger Arzt und Forscher, der im Jahr 1869 von König Ludwig II. zum ersten Ordentlichen Universitätsprofessor jüdischen Glaubens im Königreich Bayern ernannt wurde. Jakob Herz war zu seiner Zeit ein führender Lehrer der Pathologischen Anatomie und Chirurgie und gilt als Schöpfer der chirurgischen Anatomie. Er verstarb am 27. September 1871 im Einsatz für seine Patienten.

Die Medizinische Fakultät Erlangen und die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen ehren mit diesem Preis Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für herausragende wissenschaftliche Leistungen aus dem gesamten Gebiet der theoretischen und klinischen Medizin. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und die Preisträger erhalten neben der Urkunde eine Medaille mit dem Porträt von Jakob Herz.



*Für herausragende
wissenschaftliche Leistungen
aus dem gesamten
Gebiet der theoretischen und
klinischen Medizin*

Nach ihm ist der Preis benannt: Jakob Herz (1819 – 1871), Begründer der chirurgischen Anatomie und erster Ordentlicher Universitätsprofessor jüdischen Glaubens im Königreich Bayern.

Die Preisträger des Jakob-Herz-Preises

Preisträger 2009

Prof. Robert A. Weinberg

Whitehead Institute for Biomedical Research, Cambridge, USA

Prof. Robert Weinberg ist ein herausragender Pionier der modernen Krebsforschung, der die molekulare Onkologie durch seine wegweisenden Entdeckungen über vier Jahrzehnte entscheidend geprägt hat.



VON LINKS Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (Vorsitzender des Stiftungsrats der Forschungsstiftung Medizin), Prof. Robert A. Weinberg und Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung Medizin)

Preisträger 2011

Prof. Garret A. FitzGerald

Institute for Translational Medicine and Therapeutics, Philadelphia, USA

Prof. FitzGerald entwickelte u. a. die „Low Dose“-Aspirin-Therapie zur Prävention von Herzinfarkten. Er erforschte die Bedeutung des Enzyms Zyklusoxigenase-2 für die Genese der Atherosklerose sowie die Bedeutung der inneren Uhr für die Arzneimitteltherapie.



VON LINKS Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler (Dekan der Medizinischen Fakultät Erlangen), Prof. Garret A. FitzGerald und Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske (damaliger Rektor der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Einladung zur Verleihung des Jakob-Herz-Preises



Jakob-Herz-Preis
2013

Verleihung an
Prof. Peter J. Ratcliffe, FRS
2. Februar 2013

Die Preisträger des Jakob-Herz-Preises

Preisträger 2013

Prof. Peter J. Ratcliffe

Department of Medicine, University of Oxford, UK

Prof. Peter J. Ratcliffes international ausgezeichnete Forschung befasst sich mit der Frage, wie Zellen Veränderungen der Sauerstoffkonzentration erkennen und darauf reagieren. Der Jakob-Herz-Preis 2013 würdigt seine Entdeckung eines zellulären Sauerstoffsensors und die darauf basierenden Ansätze für eine innovative Behandlung von Tumor- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.



VON LINKS Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler (Dekan der Medizinischen Fakultät Erlangen), Prof. Peter J. Ratcliffe und Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske (damaliger Rektor der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

*My thanks
Peter J. Ratcliffe*



VON LINKS Prof. Dr. Joachim Hornegger (Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Fred H. Gage und Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler (Dekan der Medizinischen Fakultät Erlangen)

*Thank you for this great honor
Very Sincerely,
Fred H. Gage*

Preisträger 2016

Prof. Fred H. Gage

Salk Institute for Biological Studies, La Jolla, USA

Prof. Fred H. Gage wurde aufgrund seiner bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet der adulten Neurogenese und der Modellierung von Erkrankungen des Gehirns mittels Stammzelltechnologie ausgezeichnet. Zu seinen herausragenden wissenschaftlichen Leistungen gehört die Entdeckung, dass das menschliche Gehirn auch im Erwachsenenalter noch neue Nervenzellen generiert. Das galt bis zu der gemeinsamen Publikation mit seinem schwedischen Kollegen Eriksson im Jahr 1998 als völlig ausgeschlossen und eröffnete auch ganz neue Therapieoptionen bei Gehirnerkrankungen oder -verletzungen.

Cord-Michael Becker-Preis

Der mit 5.000 Euro dotierte Cord-Michael Becker-Preis wird seit 2013 bundesweit ausgeschrieben und für eine herausragende wissenschaftliche Promotionsarbeit auf dem Gebiet der Molekularen Medizin verliehen.

Der Preis ist nach Prof. Dr. Cord-Michael Becker, dem langjährigen Lehrstuhlinhaber des Instituts für Biochemie und Molekulare Medizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg benannt, der den Studiengang Molekulare Medizin in Erlangen ins Leben gerufen hat.

Basierend auf dem Konzept von Prof. Becker haben inzwischen zahlreiche deutsche medizinische Fakultäten sowie Universitäten im Ausland den Studiengang Molekulare Medizin eingeführt.

2014

Preisträger 2014

Dr. Lars Norman Sachs, PhD

Dr. Lars Norman Sachs, PhD, studierte Molekulare Medizin an der FAU Erlangen-Nürnberg und promovierte am Niederländischen Krebsinstitut der Universität Amsterdam.

THEMA The role of CD151 and integrin $\alpha 3 \beta 1$ in the pathophysiology of kidney and skin



VORN Prof. Dr. Cord-Michael Becker (Namensgeber des Preises),
HINTEN Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (Vorsitzender des Stiftungsrats der Forschungsstiftung Medizin), Preisträger Dr. Lars Norman Sachs mit Ehefrau, Prof. Dr. Arnoud Sonnenberg (Laudator) und Prof. Dr. Dr. h. c. Schüttler (Dekan der Medizinischen Fakultät Erlangen)

Die Preisträger des Cord-Michael Becker-Preises

2013

Preisträger 2013

Dr. rer. nat. Anke Bill

Dr. rer. nat. Anke Bill studierte Molekulare Biomedizin an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und schloss dort 2011 ihre Promotion ab.

THEMA Cytohesins are involved in growth factor-dependent proliferation of human cancer cells



VON LINKS Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (Vorsitzender des Stiftungsrats der Forschungsstiftung Medizin), Prof. Dr. Cord-Michael Becker (Namensgeber des Preises), Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler (Dekan der Medizinischen Fakultät Erlangen), die Preisträgerin Dr. rer. nat. Anke Bill und Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung Medizin)

Preisträger 2015

Dr. Stephanie Ganal-Vonarburg

Dr. Stephanie Ganal-Vonarburg studierte Molekulare Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und promovierte am dortigen Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene.

THEMA Role of the commensal microbiota and environmental signals in calibrating the responsiveness of non-mucosal immune cell populations



VORN Prof. Dr. Cord-Michael Becker (Namensgeber des Preises),
HINTEN Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (Vorsitzender des Stiftungsrats der Forschungsstiftung Medizin), Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler (Dekan der Medizinischen Fakultät Erlangen), Prof. Dr. Andreas Diefenbach (Laudator), Preisträgerin Dr. Stephanie Ganal-Vonarburg und Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung Medizin)

2015

Die Preisträger des Cord-Michael Becker-Preises

Preisträger 2016

Dr. Lucas T. Jae, PhD

Dr. Lucas T. Jae, PhD, studierte Molekulare Medizin an der Universität Marburg und am Whitehead Institute for Biomedical Research/MIT, Cambridge, USA, und promovierte am Niederländischen Krebsinstitut der Universität Utrecht.

THEMA Genetic expeditions with haploid human cells



VON LINKS Prof. Dr. Thomas Brabletz (Lehrstuhl für Experimentelle Medizin I), Prof. Dr. Werner G. Daniel (Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung Medizin), Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (Vorsitzender des Stiftungsrats der Forschungsstiftung Medizin), die Preisträgerin des Jahres 2017, Dr. Shany Koren-Hauer, Prof. Dr. Cord-Michael Becker (Namensgeber des Preises), der Preisträger des Jahres 2016, Dr. Lucas T. Jae und Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler (Dekan der Medizinischen Fakultät Erlangen).

Der Preis des Jahres 2016 wurde zusammen mit dem Preis des Jahres 2017 verliehen.

Preisträger 2017

Dr. Shany Koren-Hauer, PhD

Dr. Shany Koren-Hauer, PhD, studierte Molekulare Medizin an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg und promovierte am Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research, Universität Basel.

THEMA Effects of PIK3CA mutations on mammary cell fate and cancer

2016/17

Promotionspreise

Seit 2012 verleiht die Forschungsstiftung Medizin, in jedem Jahr zwei Promotionspreise für die beste Arbeit in der klinischen bzw. biomedizinischen Grundlagenforschung, die mit jeweils 1.000 Euro dotiert sind.

Die Preisträger

2012

Dr. med. Dipl.-Mol. Med. Univ. Bettina Hohberger

THEMA Neue klinische Tests zur Prüfung der Kontrastempfindlichkeit: Einfluss von Alter, Blendung und Adaptation bei Normalprobanden

Dr. med. Stefan Uderhardt

THEMA Molekulare Regulation des Knochenremodeling bei entzündlicher Arthritis

2013

Dr. med. Dr. rer. nat. Tobias Huth

THEMA Einfluss von β -site APP-cleaving enzyme 1 (BACE1) auf neuronale Natriumströme

Dr. med. Dr. med. dent. Rainer Lutz

THEMA Biofunctionalization of titanium implants with a biomimetic active peptide (P-15) promotes early osseointegration

2014

Dr. med. Wibke Kustermann

THEMA N-Acetylcystein verhindert den elektrischen Umbau und reduziert die zelluläre Hypertrophie in epikardialen Myozyten von Ratten mit Aorta-ascendens-Stenose

Dr. med. Benjamin Abels

THEMA CT-Perfusion in der Diagnostik des ischämischen Schlaganfalls: Ein Methodenvergleich

2015

Dr. med. Maximilian Müller

THEMA Die Modulation immunologisch relevanter Antigene und ihre prognostische Bedeutung in Speicheldrüsenkarzinomen

Dr. med. Tilman Jobst-Schwan

THEMA Die endozytische Aufnahme des anti-apoptotischen Proteins Survivin wird im proximalen Tubulus der Niere durch Medgalin vermittelt

2016

Dr. med. Dorit Wolff

THEMA Analyse des Gens SMARCA2 als Kandidatengen für mentale Retardierung

Dr. med. Markus Schüler

THEMA Extrakranielle Projektion meningealer Afferenzen von Ratte und Mensch und ihr Einfluss auf die meningeale Nozizeption

2017

Dr. med. Esther Eberhard

THEMA Funktionelle Charakterisierung spannungsabhängiger Natriumkanäle in humanen stammzell-abgeleiteten Nozizeptoren

Dr. med. dent. Katharina Sofia Friedlein

THEMA Ein neues System mit prognostischer Aussagekraft zur Klassifizierung des Gesamtüberlebens von Glioblastom-Patienten



Preisträgerin Dr. med. Dorit Wolff und Prof. Dr. Winfried Neuhuber, Vorsitzender der Promotionskommission

Gutes tun!

*Möglichkeiten des Zustiftens
und Spendens*



Wie Sie fördern können

Möglichkeiten des Zustiftens und Spendens

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen ist gemeinnützig. Verwaltet wird sie von der DT Deutsche Stiftungstreuhand AG in Fürth. Deren Vorstandsvorsitzender, der Rechtsanwalt Horst Ohlmann, war an der Errichtung der Forschungsstiftung Medizin wesentlich beteiligt.

„Stiften heißt, sein Geld dafür einzusetzen, um damit dauerhaft und nachhaltig Gutes zu tun“, sagt Horst Ohlmann. Der Vorstandsvorsitzende der DT Deutsche Stiftungstreuhand AG in Fürth hat mit Stiftungsinitiator Prof. Werner G. Daniel das Gesamtkonzept der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen entwickelt. „Alle Spenden und Zustiftungen an die Forschungsstiftung Medizin werden entsprechend dem Spenderwunsch im Einklang mit den vier Förderbereichen der Stiftung – Wissenschaft und Forschung, Aus- und Weiterbildung, öffentliches Gesundheitswesen sowie Mildtätigkeit – eingesetzt“, weiß Ohlmann.

„Aufgrund der Gemeinnützigkeit der Forschungsstiftung Medizin ist jede Spende und Zustiftung steuerlich absetzbar“, erläutert der Rechtsanwalt, der schon viele Spender und Stifter beraten hat, die die Forschungsstiftung Medizin unterstützt haben. Er räumt jedoch ein: „Die steuerlichen Vorteile sind bei der Motivation zu spenden meist nicht ausschlaggebend, sie werden aber natürlich gerne in Anspruch genommen.“ Viele Menschen, die Gutes tun, wollen ganz einfach anderen helfen. Welche Möglichkeiten es gibt, zeigt die Übersicht.

Alle Spenden und Zustiftungen an die Forschungsstiftung Medizin werden entsprechend dem Spenderwunsch im Einklang mit den vier Förderbereichen der Stiftung eingesetzt.

Horst Ohlmann

Spende

Bei der regulären Spende spenden Sie für ein spezielles Fachgebiet wie zum Beispiel Neurologie, Herzchirurgie etc., für ein definiertes Forschungsprojekt, für einen bestimmten anderen Stiftungszweck oder Sie spenden für die Stiftungszwecke der Forschungsstiftung ganz allgemein. Ihre finanzielle Zuwendung findet dann zeitnah und vor allem direkt in dem Bereich Verwendung, den Sie unterstützen wollen. Mit jeder Spende setzen Sie Ihre eigenen Ideen der Förderung um. Die Spende kann auch eine Erbschaft oder ein Vermächtnis sein.

Bei Spenden bis 200 Euro reicht dem Finanzamt die Vorlage eines Zahlungsnachweises (z. B. Kopie des Kontoauszugs). Bei Spenden über 200 Euro erhalten Sie von der Forschungsstiftung Medizin eine Spendenquittung. Übrigens: Spenden an ein einzelnes Fachgebiet, eine bestimmte Klinik oder ein einzelnes Institut kommen diesem Bereich ohne Abzug von Verwaltungskosten zugute!

Anlass-Spende

Zu den Anlass-Spenden zählen Spendenaufrufe zum Beispiel anlässlich eines runden Geburtstags, eines Hochzeitsjubiläums oder einer Betriebsfeier. Aber auch die Trauer- oder Kondolenzspenden, zu denen Hinterbliebene anstelle eines Blumengrußes aufrufen, sind hier zu nennen.



Horst Ohlmann

Zustiftung

Bei einer Zustiftung, die in jeder gewünschten Höhe möglich ist, fließt Ihr Vermögen in das Stiftungsvermögen der Forschungsstiftung Medizin. Ihr Kapital bleibt langfristig und auf Dauer erhalten und unterstreicht den Gedanken der Nachhaltigkeit, indem Sie die Arbeit der Forschungsstiftung Medizin für die Zukunft absichern. Gefördert wird allein aus den Gewinnen und Zinserträgen des Kapitals. Eine Zustiftung ist zweckgebunden, das heißt, dass Sie die Stiftungszwecke der Forschungsstiftung Medizin insgesamt unterstützen oder auch zum Beispiel ein ganz bestimmtes Forschungsprojekt, ein Projekt im Bereich der Aus- und Weiterbildung, des öffentlichen Gesundheitswesens oder der Mildtätigkeit fördern können. Steuerlich profitieren Sie auch dann von einer Zustiftung, wenn es sich um einen kleineren Betrag handelt.

Ab einem Zustiftungsbetrag von 100.000 Euro können Sie innerhalb der Forschungsstiftung Medizin eine eigene Namensstiftung einrichten.

Horst Ohlmann

Zustiftung als Namensstiftung

Ab einem Zustiftungsbetrag von 100.000 Euro können Sie innerhalb der Forschungsstiftung Medizin eine eigene Namensstiftung einrichten und damit Ihren Namen dauerhaft in Erinnerung halten. Diese Möglichkeit der Zustiftung wird unter dem Namen des Zustifters innerhalb der Forschungsstiftung Medizin gesondert geführt und gebucht. Die Zinserträge finden entsprechend den Wünschen des Zustifters Verwendung – um zum Beispiel ein bestimmtes Forschungsprojekt zu unterstützen oder einen Preis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen zu ermöglichen. Wer eine Namensstiftung errichten, aber vorerst anonym bleiben möchte, kann dies so verfügen.

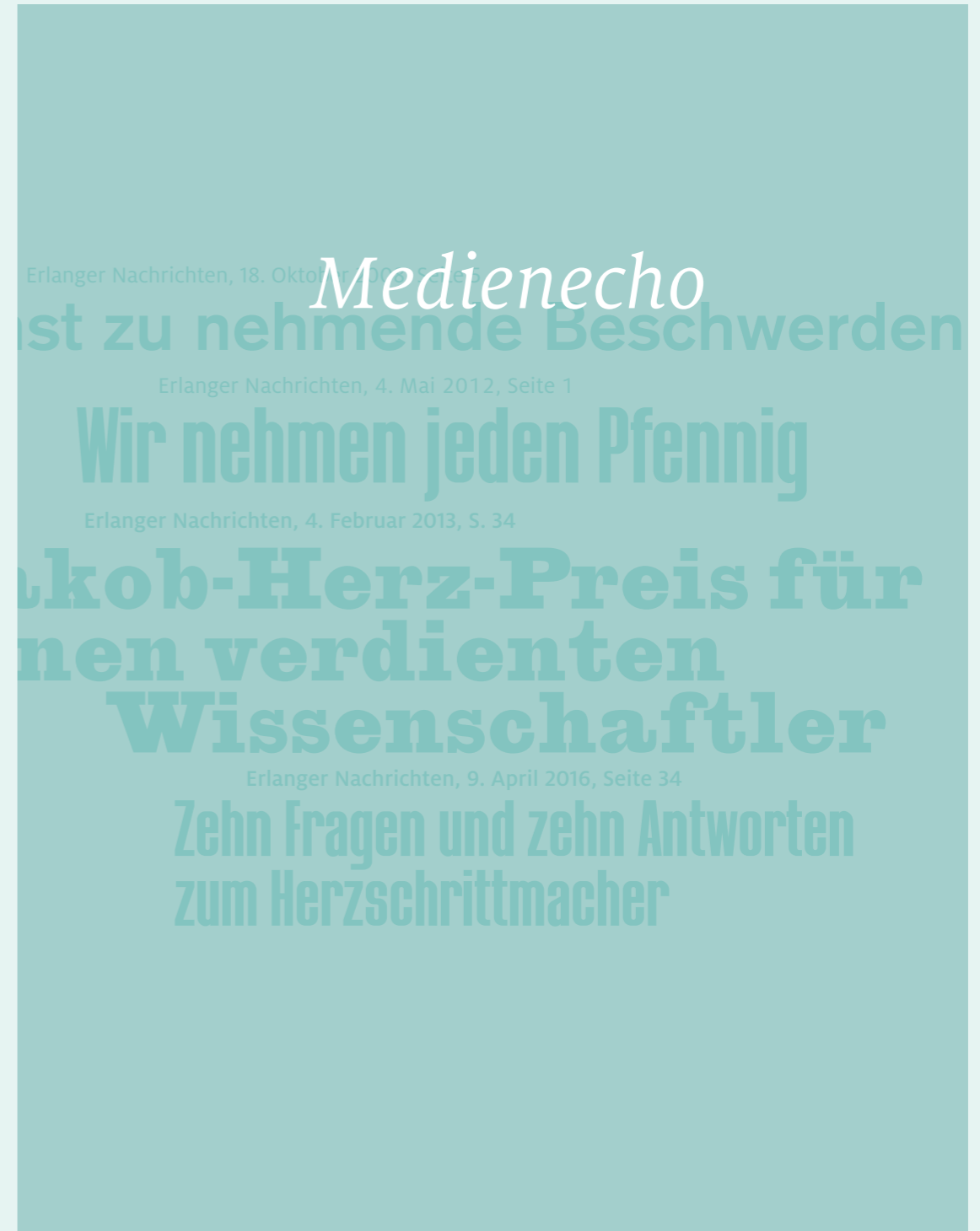
Nießbrauch

Beim sogenannten Nießbrauch geht das Vermögen in das Eigentum der Forschungsstiftung Medizin über. Der Stifter kann sich jedoch ein vollumfängliches Nutzungsrecht garantieren lassen, zum Beispiel ein lebenslanges Wohnrecht in einer gestifteten Immobilie oder die erzielten Mieteinnahmen.

Wer sich bei Einbringung einer Immobilie für Nießbrauch entscheidet, kann darüber hinaus beträchtliche Steuervorteile in Anspruch nehmen, obwohl er bis an sein Lebensende die Miete in voller Höhe erhält.

Rentenzahlung

Ein Teil der Erträge aus dem der Forschungsstiftung Medizin gestifteten Kapital kann zum Beispiel als lebenslange monatliche oder jährliche Rentenzahlung verfügt werden. Der nicht für die Rente verbrauchte Teil der Erträge kommt dann den Stiftungszwecken zugute.



So berichten Medien über die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen

↓ Erlanger Nachrichten, 4. Februar 2013, Seite 34

Erlanger Nachrichten,
↓ 18. Oktober 2008, Seite 5

Ernst zu nehmende Beschwerden

Vortragsreihe des Uni-Klinikums

Das Uni-Klinikum Erlangen startet am Montag, 20. Oktober, mit einer interdisziplinären Vortragsreihe. Das Thema lautet: „Beschwerden, die wir ernst nehmen sollten“.

Initiator ist wieder Prof. Werner G. Daniel, Direktor der Medizinischen Klinik II am Uni-Klinikum. Dreizehnmal lässt bis Anfang Februar jeweils montags um 13.15 Uhr ein 45-minütiger Vortrag mit anschließender Diskussion im Großen Hörsaal der Medizin, Ostliche Stadtmauer 11, in Erlangen statt. Prof. Daniel beginnt die Reihe am kommenden Montag, 20. Oktober, mit dem Thema „Zunehmende Anämie bei körperlicher Belastung“. Der Inhalt ist frei.

Zahlreiche Erkrankungen, die die Lebensqualität deutlich einschränken können durch rechtzeitiges Erkennen verhindert oder abgeklärt werden. Die Vorträge sind überwiegend von den jeweiligen Spezialabteilungen der verschiedenen Fachdisziplinen gehalten. Prof. Daniel rechnet mit einem ebenso großen Erfolg der Veranstaltung, wie dies in den vergangenen Semestern der Fall war. Die Veranstaltung hatter mehr als 1000 registrierte Bürger besucht. Die Vortragsreihe wird unterstützt durch die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen – einer Stiftung zur Förderung von Forschung, Ausbildung, öffentlichen Gesundheitswesen und Müdigkeit.

➊ Weitere Infos unter Tel. 83 30 11 11 und www.uk-erlangen.de

Jakob-Herz-Preis für einen verdienten Wissenschaftler

Auszeichnung ging an Prof. Peter J. Ratcliffe — Mit 10 000 Euro dotiert — Festveranstaltung in der Schloss-Aula

ERLANGEN — Professor Ratcliffe hat die Auszeichnung des Jakob-Herz-Preises für Medizinische Forschung bekommen. Der Preis wurde wieder einer Festveranstaltung in der Aula des Schlosses gewidmet.



Nach 2009 und 2011 verleiht die FAU zusammen mit der Forschungsstiftung Medizin des Universitätsklinikums Erlangen den Jakob-Herz-Preis. Er ist mit 10 000 Euro dotiert. Er wird dem Professor der Medizinischen Fakultät verliehen und geteilt zwischen dem Leiter des Institutes für Medizinische Forschung und dem Leiter des Institutes für Medizinische Forschung.

Der Jakob-Herz-Preis der Medizinischen Fakultät der Universität ist an den Briten Professor Peter J. Ratcliffe, dem Leiter des Department of Human Nutrition an der Universität Oxford verliehen worden. Der Präsident der Uni, Prof. Karl-Gösta Grosse (l.), und der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Jürgen Schuster, überreichen den Preis. Foto: Klaus-Gösta Schuster

Professor Peter J. Ratcliffe von der Universität Oxford hat den von der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) vergebenen Jakob-Herz-Preis für Medizinische Forschung bekommen. Der Preis wurde wieder einer Festveranstaltung in der Aula des Schlosses gewidmet.

Medizinpreise für Prävention und Versorgung

Prof. Werner G. Daniel und die Rheumatologen Florian Schuch und Jörg Wendler wurden ausgezeichnet

ERLANGEN — Der Erlanger Medizinpreis 2012 ist in zwei Kategorien an Prof. Werner G. Daniel für die Rheumatologie und in zwei Kategorien an Prof. Florian Schuch und Prof. Jörg Wendler für die Rheumatologie vergeben worden.



Die Erlanger Medizinpreise 2012 sind in zwei Kategorien an Prof. Werner G. Daniel für die Rheumatologie und in zwei Kategorien an Prof. Florian Schuch und Prof. Jörg Wendler für die Rheumatologie vergeben worden.

Die Erlanger Medizinpreise 2012 sind in zwei Kategorien an Prof. Werner G. Daniel für die Rheumatologie und in zwei Kategorien an Prof. Florian Schuch und Prof. Jörg Wendler für die Rheumatologie vergeben worden.

↑ Erlanger Nachrichten, 19. Oktober 2012, Seite 1

Zehn Fragen und zehn Antworten zum Herzschrittmacher

Forschungsreihe Medizin lobt ab kommenden Montag wieder zu neuer Dingen vorlesungen im Sommersemester

Die Erlanger Medizinpreise 2012 sind in zwei Kategorien an Prof. Werner G. Daniel für die Rheumatologie und in zwei Kategorien an Prof. Florian Schuch und Prof. Jörg Wendler für die Rheumatologie vergeben worden.

↑ Erlanger Nachrichten, 9. April 2016, Seite 34

Erlanger Nachrichten,
10. Oktober 2009,
↓ Seite 4

200 000 Euro zum Dank gespendet

Forschungsstiftung Medizin am Uni-Klinikum wächst

ERLANGEN (Nrw) — Mit einer großzügigen Spende über 200 000 Euro bedankt sich am Patientenservice am Uniklinikum Erlangen die Forschungsstiftung Medizin am Uni-Klinikum.

Das Geld fließt zum Wohl der Patienten in die Unterstützung der Forschung am Uniklinikum Erlangen.

Eine Stiftung spendet 50 000 Euro an eine Stiftung

Manfred-Rohr-Stiftung bedachte die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum mit dem hohen Betrag

ERLANGEN — Die gemeinsame Initiative der Manfred-Rohr-Stiftung und der Forschungsstiftung Medizin am Uni-Klinikum Erlangen hat sich mit einer Spende von 50 000 Euro bedankt.

Das Geld fließt zum Wohl der Patienten in die Unterstützung der Forschung am Uniklinikum Erlangen.

Die Erlanger Medizinpreise 2012 sind in zwei Kategorien an Prof. Werner G. Daniel für die Rheumatologie und in zwei Kategorien an Prof. Florian Schuch und Prof. Jörg Wendler für die Rheumatologie vergeben worden.



Die Erlanger Medizinpreise 2012 sind in zwei Kategorien an Prof. Werner G. Daniel für die Rheumatologie und in zwei Kategorien an Prof. Florian Schuch und Prof. Jörg Wendler für die Rheumatologie vergeben worden.

Die Erlanger Medizinpreise 2012 sind in zwei Kategorien an Prof. Werner G. Daniel für die Rheumatologie und in zwei Kategorien an Prof. Florian Schuch und Prof. Jörg Wendler für die Rheumatologie vergeben worden.

Eine nachhaltige Forschungsförderung

Wissenschaftler, die an neuen Therapiemethoden für Krebspatienten arbeiten, profitieren von Spende

ERLANGEN — Geldgeber für die Forschung Wilhelm Polster, Vorstand der gemeinnützigen Manfred-Rohr-Stiftung, überreichte erneut einen Scheck über 40 000 Euro an Prof. Werner G. Daniel, Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung Medizin am Uniklinikum Erlangen.

Das Geld fließt zum Wohl der Patienten in die Unterstützung der Forschung am Uniklinikum Erlangen.



Prof. Dr. Werner G. Daniel (r.) überreicht den Scheck an Prof. Dr. Wilhelm Polster (l.), Vorstandsvorsitzender der Manfred-Rohr-Stiftung. Rechts daneben Prof. Dr. Rüdiger B. Grosse, Direktor der Plastischen Handchirurgie (z. B. Bild)

Spenden verdoppelt

Neues Programm im Klinikum

ERLANGEN — Am Universitätsklinikum Erlangen ist jetzt ein für ein deutsches Uni-Klinikum einzigartiges Spenden-Programm gestartet worden. Jede Spende an die Forschungsstiftung Medizin am Uniklinikum Erlangen wird verdoppelt.

Das Geld fließt zum Wohl der Patienten in die Unterstützung der Forschung am Uniklinikum Erlangen.

➊ Weitere Infos unter Tel. 83 30 11 11 und www.uk-erlangen.de

↑ Erlanger Nachrichten, 19. November 2015, Seite 32

„Wir nehmen jeden Pfennig“

Universitätsklinikum: D-Mark-Spenden für die Forschung

ERLANGEN — Vom Sparstrumpf in die Spendenkasse: Mit einer neuen Akquise-Idee will Prof. Werner Daniel, Vorsitzender der Forschungsstiftung Medizin am Uni-Klinikum, die Forschung voranbringen.

➊ Weitere Infos unter Tel. 83 30 11 11 und www.uk-erlangen.de

Die Erlanger Medizinpreise 2012 sind in zwei Kategorien an Prof. Werner G. Daniel für die Rheumatologie und in zwei Kategorien an Prof. Florian Schuch und Prof. Jörg Wendler für die Rheumatologie vergeben worden.

↑ Erlanger Nachrichten, 4. Mai 2012, Seite 1

← Erlanger Nachrichten, 9. Juli 2011, Seite 1

So berichten Medien über die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen

↓ Erlanger Nachrichten, 20. Februar 2016, Seite 34

Blut aus der Nabelschnur rettet Leben

Früher als heute kann man Spenden über die Stiftung für Stammzellpräparate anregen zu können



Thalämie ist eine seltene, erblich bedingte, hämolytische Anämie. In Deutschland werden jährlich ca. 1000 Kinder mit dieser Erkrankung geboren. Die Erkrankung führt zu einer chronischen Anämie, die durch regelmäßige Bluttransfusionen behandelt werden muss. Die Transfusionen sind mit erheblichen Risiken verbunden, wie z.B. Infektionen, Eisenüberladung und Alloimmunisierung. Die Stammzelltransplantation ist die einzige kurative Therapieoption. Die Erlanger Stammzellbank ist eine der größten in Europa und spezialisiert auf die Transplantation von Stammzellen aus Nabelschnurblut.

15000 Euro Spende für die Stammzellenbank

10000 Euro von den Sparkassen, 5000 Euro von der Forschungsstiftung Medizin – 15 Präparate eingelagert



ERLANGEN – Die Erlanger Stammzellbank lagert die letzte Hoffnung vieler Menschen. In Erlangen werden jährlich ca. 1000 Stammzellpräparate für Leukämie-Patienten aus dem Blut von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gesammelt. Die Erlanger Stammzellbank ist eine der größten in Europa und spezialisiert auf die Transplantation von Stammzellen aus Nabelschnurblut. Die Erlanger Stammzellbank ist eine der größten in Europa und spezialisiert auf die Transplantation von Stammzellen aus Nabelschnurblut.

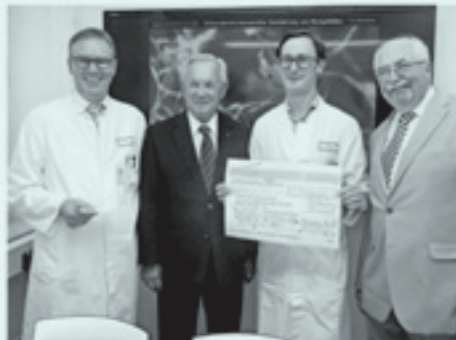
10000 Euro haben die mittelbayerischen Sparkassen für die Erlanger Stammzellbank übergeben. Christa Metzsch, Prof. Volker Westrich, Matthias Esseling und Prof. Volker Westrich (v.l.) inspizieren die neue Erlanger Stammzellbank. Foto: Udo Jannowitz

↑ Erlanger Nachrichten, 23. März 2017, Seite 31

Gefäßen beim Wachsen zusehen

Neues Forschungsprojekt der plastischen Chirurgie wird finanziell gefördert

ERLANGEN – Die Plastisch- und Handchirurgische Klinik des Universitätsklinikums in Erlangen hat eine großzügige Spende erhalten. Das Geld fließt in die Erforschung der Züchtung von körpereigenen Ersatzgefäßen.



Frauen sich über den Scheck für die Stiftung (v.l.): Prof. Raymond E. Horch, Wilfried Pöschel, Maximilian Heisenauer und Prof. Werner G. Daniel. Foto: Veronika Reibich

Das Manfred-Roth-Stiftung stellt einen Scheck in Höhe von 20.000 Euro an. Im Rahmen unseres Matchmaking-Programms steckt das Universitätsklinikum Erlangen den Betrag der Manfred-Roth-Stiftung auf 50.000 Euro auf, so Prof. Werner G. Daniel, Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung Medizin. Er überreichte den Scheck zusammen mit Wilfried Pöschel von der Manfred-Roth-Stiftung. Damit wird das Forschungsprojekt „Genetische Züchtung im AV-Loopmodell“ unterstützt – also die Herstellung von biologischem Gewebe aus lebenden Organismen mit dem speziellen erkrankten Gefäß. Gefäßschlingen, Kollagenfasern, Prof. Raymond E. Horch, Oberarzt Dr. Andreas Arndt und Assistenzarzt Maximilian Heisenauer leiten das Projekt. „So können wir den Blutgefäßen in Experimenten beim Wachsen zusehen und die Gefäßbildung erforschen. Es ist wie ein Schenkenfest“, erklärt Prof. Raymond E. Horch. „Das

Alte D-Mark für die Medizin

ERLANGEN – Die meisten Pfennige wurden gestern bereits abgegeben, obwohl die Noten und heute ergänzt. Die Forschungsstiftung Medizin des Universitätsklinikums Erlangen hat alle Bürger dazu aufgerufen, alte 10-Mark-Noten und Scheine für die Forschung zu spenden.

In einem alle Pfennige bis zum 31. März 2012 zu Hause noch abzuliefern, um sie zu spenden. Die Forschungsstiftung Medizin des Universitätsklinikums Erlangen hat alle Bürger dazu aufgerufen, alte 10-Mark-Noten und Scheine für die Forschung zu spenden.

Das Projekt ist ein wichtiger Schritt in der regenerativen Medizin. Der Bedarf an Ersatzgefäßen und Ersatzorganen nimmt stetig zu. In Deutschland sind ca. 100.000 Menschen auf eine Organspende angewiesen. Die Erlanger Stammzellbank ist eine der größten in Europa und spezialisiert auf die Transplantation von Stammzellen aus Nabelschnurblut. Die Erlanger Stammzellbank ist eine der größten in Europa und spezialisiert auf die Transplantation von Stammzellen aus Nabelschnurblut.

↑ Nürnberger Zeitung, 4. Mai 2012, Seite 15

↑ Erlanger Nachrichten, 31. August 2017, Seite 32

„Wir sind überzeugt, dass die universitäre Forschung künftig eine zusätzliche Finanzierungs-Plattform haben sollte!“



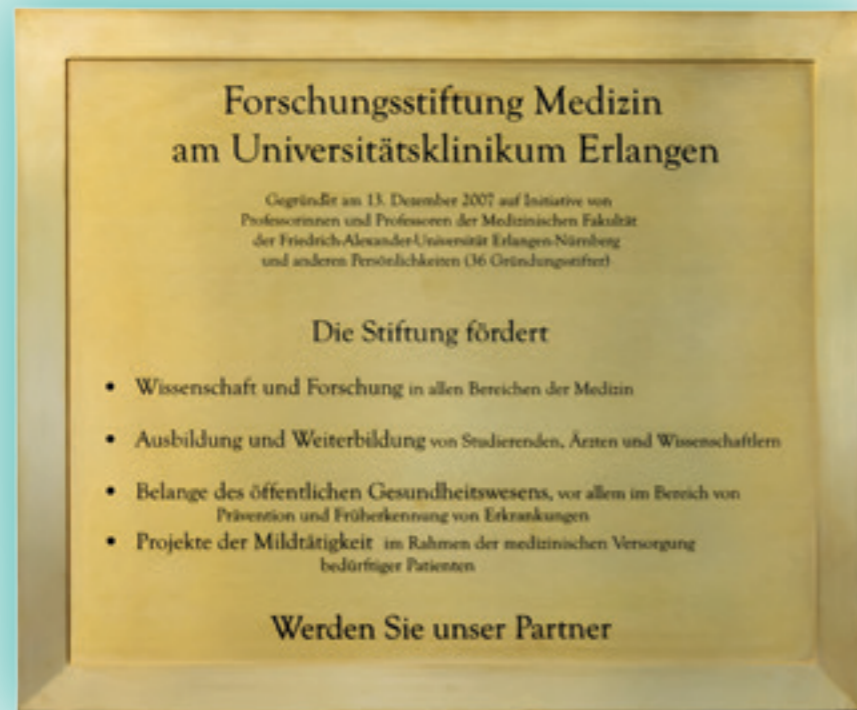
Fundraiser-Magazin → Ausgabe 2/2010



Die Erlanger Stammzellbank ist eine der größten in Europa und spezialisiert auf die Transplantation von Stammzellen aus Nabelschnurblut. Die Erlanger Stammzellbank ist eine der größten in Europa und spezialisiert auf die Transplantation von Stammzellen aus Nabelschnurblut.



← philanthropy und stiftung Ausgabe 1/2012



Danksagung

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen hat sich in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens ausgezeichnet entwickelt. Am Anfang stand die Überzeugung der Gründungstifter, dass der Erfolg der universitären Forschung in Deutschland künftig neben der staatlichen Förderung mehr und mehr auch vom finanziellen Eigenengagement der Bürgerinnen und Bürger abhängig sein wird. Hinzu kam ein klares, innovatives Stiftungsmodell mit Stiftungszwecken, die uns allen am Herzen liegen.

Stiftungsidee und Stiftungsgründung fanden schnell Befürworter, ideale Unterstützer sowie großzügige Spender und Zustifter. Oft waren es – wie es bei einer Stiftung an einem Universitätsklinikum nahelegt – ehemalige Patienten, die sich für ihre Behandlung bedanken wollten, oder auch Teilnehmer an den vielen Bürgervorlesungen, die auf diese Weise regelmäßig über den aktuellsten Stand der Universitätsmedizin informiert wurden. Motivierend war sicher auch bei vielen unserer Förderer die Überzeugung, dass jeder Euro, den sie heute in die medizinische Forschung investieren, vielleicht schon morgen der Gesundheit aller zugutekommen kann.

*Allen Förderern
der Forschungsstiftung Medizin
am Universitätsklinikum
Erlangen gilt an dieser Stelle
erneut und dauerhaft
unser herzlichster Dank.*

Allen Förderern der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen gilt an dieser Stelle erneut und dauerhaft unser herzlichster Dank. Dieser Dank ist mit der Bitte verbunden, die Forschungsstiftung Medizin auch künftig weiter zu unterstützen.

Großer Dank gilt natürlich auch allen Mitgliedern des Stiftungsrats, des Stiftungsvorstands und des Vorstands des Universitätsklinikums für ein Jahrzehnt der immer guten Zusammenarbeit. Dies schließt mit ein Grit Herrmann, die das Sekretariat über neun Jahre hervorragend betreut hat, sowie Dr. Katrin Faber mit ihrem Team Sandra Mundl, Kerstin Adler und Paul Hartenfels, die diese Aufgabe seit 1. April 2017 übernommen haben.

Besonderen Dank schuldet die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen der DT Deutsche Stiftungstreuhand AG in Fürth, mit ihrem Vorstandsvorsitzenden Rechtsanwalt Horst Ohlmann, für die gemeinsame Entwicklung des Stiftungskonzeptes und eine anschließende zehnjährige enge und gute Zusammenarbeit.

Und nicht zuletzt gilt mein herzlicher Dank Ilona Hörath für die redaktionelle Betreuung dieser Jubiläumsbroschüre, die ohne ihre ausgezeichnete Arbeit nicht zustande gekommen wäre.

Ihr

Prof. Dr. Werner G. Daniel

Vorstandsvorsitzender der Forschungsstiftung Medizin
am Universitätsklinikum Erlangen



Prof. Dr. B. Fleckenstein



OB der Stadt Erlangen Dr. S. Balleis



Prof. Dr. W. Bautz



Prof. Dr. K.-U. Eckardt



Prof. Dr. Dr. h. c. N. Fiebiger



Ltd. RD A. Gebhard



Bayerischer Staatsminister J. Herrmann



Prof. Dr. W. G. Daniel



Prof. Dr. Dr. h. c. W. Hohenberger



Prof. Dr. Dres. h. c. J. R. Kalden

Die Stiftungsorgane der Forschungstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen

ERSTER STIFTUNGSRAT 2008–2012

Prof. Dr. B. Fleckenstein *Vorsitzender*

OB der Stadt Erlangen Dr. S. Balleis

Prof. Dr. W. Bautz

Prof. Dr. K.-U. Eckardt

Prof. Dr. Dr. h. c. N. Fiebiger

Ltd. RD A. Gebhard

Bayerischer Staatsminister J. Herrmann

ERSTER STIFTUNGSVORSTAND 2008–2013

Prof. Dr. W. G. Daniel *Vorsitzender*

Prof. Dr. Dr. h. c. W. Hohenberger

Prof. Dr. Drs. h. c. J. R. Kalden



Prof. Dr. B. Fleckenstein



Alt-OB Dr. S. Balleis



Kfm. Direktor Dr. jur. A. Bender



Bayerischer Staatsminister J. Herrmann



Prof. Dr.-Ing. J. Hornegger



Prof. Dr. Dr. h. c. H. Iro



Prof. Dr. Dres. h. c. J. R. Kalden



Prof. Dr.-Ing. Dres. h. c. E. Reinhardt



Prof. Dr. Dr. h. c. J. Schüttler



Prof. Dr. M. Wegner



Prof. Dr. W. G. Daniel



Prof. Dr. Dr. h. c. W. Hohenberger



Prof. Dr. A. Mackensen

Die Stiftungsgorgane der Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen

DERZEITIGER STIFTUNGSRAT SEIT 2016

Prof. Dr. B. Fleckenstein *Vorsitzender*

Alt-OB Dr. S. Balleis

Kfm. Direktor Dr. jur. A. Bender

Bayerischer Staatsminister J. Herrmann

Prof. Dr.-Ing. J. Hornegger

Prof. Dr. Dr. h. c. H. Iro

Prof. Dr. Dres. h. c. J. R. Kalden

Prof. Dr. Dres. h. c. E. Reinhardt

Prof. Dr. Dr. h. c. J. Schüttler

Prof. Dr. M. Wegner

DERZEITIGER STIFTUNGSVORSTAND SEIT 2013

Prof. Dr. W. G. Daniel *Vorsitzender*

Prof. Dr. Dr. h. c. W. Hohenberger

Prof. Dr. A. Mackensen

Werden Sie unser Partner

Sie möchten die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen unterstützen oder haben Fragen zu unserer Arbeit?

Nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.

Wir freuen uns auf Sie und informieren Sie gerne persönlich.

STIFTUNGSSEKRETARIAT

Östliche Stadtmauerstraße 30 a · 91054 Erlangen

Tel. 09131 85-40555, Fax 09131 85-33182

forschungsstiftung@uk-erlangen.de

www.forschungsstiftung.uk-erlangen.de

WEITERE INFORMATIONEN

Dr. Katrin Faber

katrin.faber@uk-erlangen.de

Prof. Dr. Werner G. Daniel

werner.daniel@uk-erlangen.de

STIFTUNGSKONTO

Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt Herzogenaurach

IBAN: DE69 7635 0000 0000 0620 00

BIC: BYLADEM1ERH

ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNG

Wenn Sie die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen mit einer Zuwendung bis zu 200 Euro als Einzelspende unterstützen, benötigen Sie keine separate Zuwendungsbestätigung, es genügt der Kontoauszug für Ihre Steuererklärung. Ab 200 Euro erhalten Sie von uns eine gesonderte Spendenbescheinigung. Hierzu bitten wir Sie um die Angabe Ihrer Adresse auf der Überweisung.

STIFTUNGSTRÄGERIN

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen ist beim Finanzamt Fürth unter der Steuernummer 218/101/83303 als gemeinnützig anerkannt. Stiftungsträgerin ist die DT Deutsche Stiftungstreuhand AG, Schwabacher Straße 32, 90762 Fürth, vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Horst Ohlmann.



Forschungsstiftung Medizin

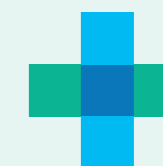
am Universitätsklinikum Erlangen

Mit Ihrer Hilfe fördern wir

- Wissenschaft & Forschung
- Ausbildung & Weiterbildung
- das öffentliche Gesundheitswesen
- die Versorgung bedürftiger Patienten

Werden Sie unser Partner!

Forschungs-
Stiftung
Medizin
am Universitätsklinikum Erlangen



Impressum

HERAUSGEBER

Forschungstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen
Östliche Stadtmauerstraße 30 a · 91054 Erlangen
Tel. 09131 85-40555 · Fax 09131 85-33182
forschungstiftung@uk-erlangen.de
www.forschungstiftung.uk-erlangen.de

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Werner G. Daniel, Vorstandsvorsitzender der Forschungstiftung Medizin

REDAKTION Ilona Hörath, Erlangen

GESTALTUNG Gerd Beck, Nürnberg

ABBILDUNGSNACHWEIS

Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, Prof. Thomas Brabletz, Büro Ernst Freiberger, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), FAU/Thomas Einberger, FAU/Georg Pöhlein, aijiro/Fotolia.com, science photo/Fotolia.com, WavebreakmediaMicro/Fotolia.com, Glasow Erlangen, Udo B. Greiner, Ingmar Henz/FAU, Giulia Iannicelli, Medical Valley EMN e.V., picture alliance/ZB, privat, Veronika Reinhold, Manfred Roth-Stiftung, Ralf Rödel, Stefan Schnetz, Klaus-Dieter Schreiter, Harald Sippel, Dr. Claus Stolt, Universitätsklinikum Erlangen, Rainer Windhorst.

DRUCK Druckhaus Haspel, Erlangen

STAND 30. Oktober 2017

AUFLAGE 3.000

SCHREIBWEISE

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir bei der Bezeichnung von Personengruppen in der Regel die männliche Form; selbstverständlich sind dabei die weiblichen Mitglieder eingeschlossen.

RECHTE

Alle Rechte an Texten, Abbildungen und Illustrationen bleiben vorbehalten. Kopien und Nachdrucke (auch auszugsweise) sind – außer zur rein privaten Verwendung – nur nach ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis durch den Herausgeber gestattet. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.




Gründungsstifter



Prof. Dr. S. Dittrich




Prof. Dr. A. Mackensen



Prof. Dr. H. Drexler



Prof. Dr. B. Wullich



Prof. Dr. M. Weyand



Prof. Dr. T. Kuwert



Prof. Dr. F. E. Kruse



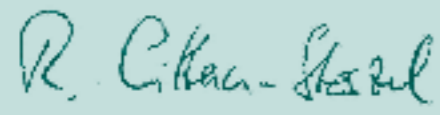
Prof. Dr. F. Hennig




Prof. Dr. R. Eckstein



Prof. Dr. I. Blümcke



Prof. Dr. R. Wittern-Sterzel



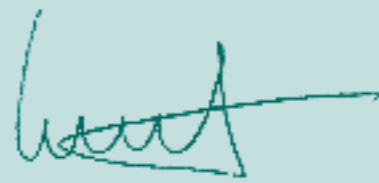
Prof. Dr. Dr. h. c. H. Iro



Prof. Dr. Dr. U. Eysholdt



Alt-OB Dr. S. Balleis



Prof. Dr. G. Schett



Prof. Dr. P. Hümmer



CA Dr. W. Pflederer, Ottobeuren

